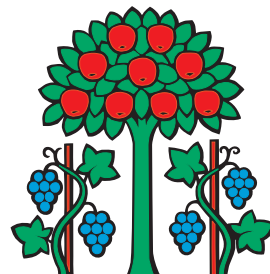


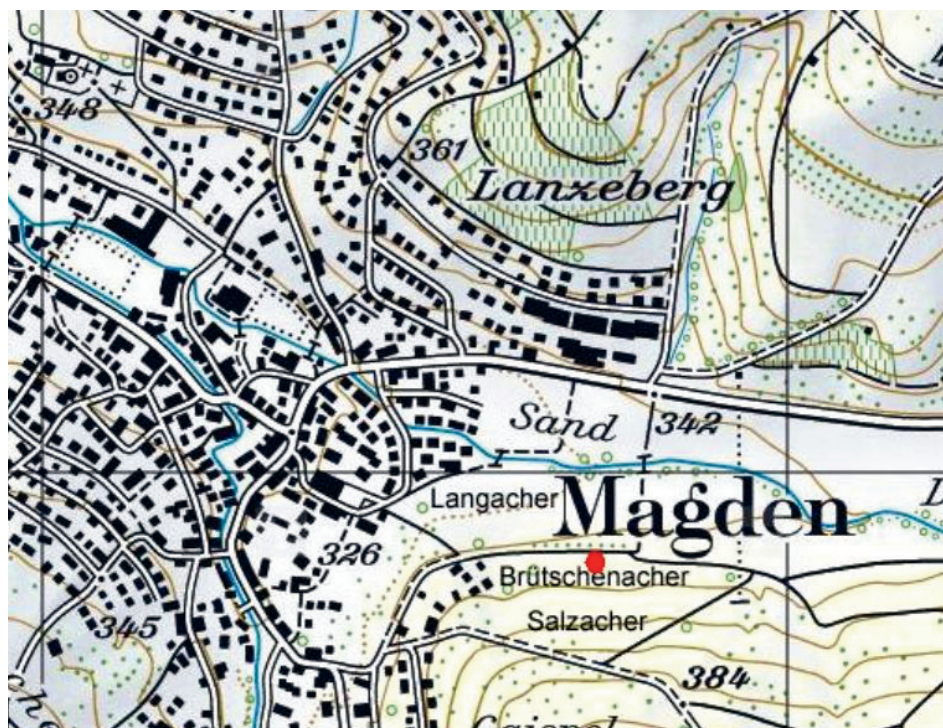
MAGDENER DORFZYTIG



Magdener Dorfzytig • Postfach 80 • 4312 Magden • www.dorfzeitung-magden.ch • Juli/August 2017



Titelbild



Etwas seitlich vom Landwirtschafts-, Rad- und Wanderweg nach Maisprach liegt diese Strohballen. Genauer: Sie liegt auf dem Brütschenacher. Anno 1764 wird hier ein «Acker bey den Brütschen» erwähnt. Der Begriff Brütsche hat je nach Landesgegend verschiedene Bedeutungen – hier gleichbedeutend für Brügi, d.h. ein Holz- oder Steindamm, der eine sumpfige Stelle eines Weges überbrückt.

Unmittelbar hinter dem Standort liegt der Salzacher. Der Acker gehörte sicher einmal einem «Salzauswäger». Diese Salzauswäger verkauften im Auftrage der Regierung, im Rahmen des Salzregals, das Salz, so auch in Magden. Entsprechende Beinamen wie «dr Salzer» oder «s'Salz Marie» sind den älteren Magdenenrinnen und Magdener noch bekannt.

Vor uns Richtung Dorf liegt der Langacher, einer von mindestens zwei mit demselben Namen. Dieser, östlich Bunn entlang des Maispracherbaches gelegene, dürfte seinen Namen auf Grund seiner (langen) Form bekommen haben.

Text und Bild: Marcel Hahn (Quelle: u.a. Vom Jura zum Schwarzwald. Fricktal-Badische Vereinigung für Heimatkunde, Werner Rothweiler 2002: Die Magdener Flurnamen Im Laufe der Zeit und Magdens Bannngrenzen)

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Gemeinde	3–4
Mediathek	5
Kinder und Jugendliche	7–9
Kirchen	11–15
Magdener	17
Verschiedenes	18–24
Spruch des Monats	20
Publireportage	25
Veranstaltungen	26–27
Vereine	28–33
Rezept des Monats	34
Lyrik	34
Branchenverzeichnis	35
Veranstaltungskalender	36

Impressum

Ausgabe Nr. 57

Verein Magdener Dorfzytig, gegründet 25.1.2007

Postfach 80, 4312 Magden

www.dorfzeitung-magden.ch

info@dorfzeitung-magden.ch

Telefon 061 841 29 32 (Susanne Oswald)

Vorstand:	Susanne Oswald, Präsidentin Jürg Gehrig, Hans Oesch,
Inserate:	Hans Oesch, Daniel Staub
Dorfzytigsteam:	Kurt Artho, Gisela Baumgartner, Benno Brummer, Simon Bürgi, Christian Egli, Jürg Gehrig, Marcel Hahn, Robert Kaiser, Yvonne Kiefer, Hans Oesch, Susanne Oswald, Monika Schätzle, Franz Sutter, Lena Waldmeier, Felix Wasmer
Fotografie:	Willy Baldinger, Marcel Hahn
Homepage:	Kurt Artho
Zustelldienst:	Post Magden
Satz & Druck:	Spam Druck + Verlag AG
Auflage:	1750 Ex.

Unterstützen Sie Ihre Dorfzytig!

Zum Beispiel mit einem Inserat!

Die Magdener Dorfzytig wird eifrig gelesen. Ein tolles Umfeld für Ihr Produkt.

Schreiben Sie einen Beitrag!

Wir veröffentlichen gerne gute Geschichten.

Werden Sie Mitglied unseres Vereins!

Als Mitarbeiter an der Zeitung oder als Beitragszahler (CHF 30 als Einzelperson oder CHF 50 als Familie).

Auskünfte zu diesen oder anderen Themen erhalten Sie über info@dorfzeitung-magden.ch

Waldgang Magden – 25. Mai 2017



Gemeinderat und Ressortleiter Roger Sprenger begrüsst die 150 Wanderer.



Revierförster Urs Schaub bringt der Gruppe einiges über Eichen bei.

Am traditionellen Magdener Waldgang an Auffahrt nahmen bei prächtigem Wetter rund 150 Personen teil. Zentrales Thema war die Eiche und in diesem Zusammenhang stand die Eröffnung der neuen Informationsstätte Eichenwald beim Unterstand Niederwald im Zentrum des Waldganges.

Nach der Begrüssung der Teilnehmer durch Gemeinderat und Ressortvorsteher Roger Sprenger, startete die Teilnehmerschar zu einem rund halbstündigen Fussmarsch zur Informationsstätte. Unterwegs zeigte Revierförster Urs Schaub verschiedene Generationen von Eichen, junges Stangenholz und stattliche Eichen mit einem Alter von mehr als 130 Jahren. Letztere zu erkennen war ein leichtes, ragten sie doch deutlich über den ansonsten vorhandenen Buchenwald hinaus. Urs Schaub hielt auch fest, dass sich die Eiche hinsichtlich des Klimawandels gegenüber unserer Hauptbaumart der Buche im Vorteil befindet, da sie eine deutlich höhere Trockentoleranz aufweist.

Die Einweihung der Informationsstätte wurde von Gemeindeammann André Schreyer und Stadtoberförster Kurt Steck vorgenommen. Der Gemeindeammann verwies in seiner Ansprache auf die Tatsache, dass das Gebiet Niederwald ein enormer Eichenreichtum von gut 30% Baumanteil aufweist und damit vielen Tier- und Pflanzenarten wertvollen Lebensraum bietet, wovon unter anderem der Mittelspecht profitiert. Die im Jahr 2013 abgeschlossene Vereinbarung mit dem Staat Aargau über die Bildung eines Eichenwaldreservats inklusive Pflege-

vertrag, regelt den Bestand und nachhaltige Entwicklung der Eichen in diesem Gebiet und war für die Gemeinde Magden der Anstoss, in diesem Gebiet eine Informationsstätte zum Thema Eichen anzulegen.

Stadtoberförster Kurt Steck verwies zu Beginn seiner Ansprache auf die diversen Eichenarten in der Schweiz und erläuterte das Konzept der Informationsstätte mit den drei Posten. Der eingangs der Stätte positionierte Begrüssungskompass zeigt auf, wo die Posten zu finden sind.

Die beiden bei uns am häufigsten vorkommenden Eichenarten, die Stiel- und Traubeneiche, bilden den ersten Posten. Beim Thema Ökologie der Eiche, ermöglicht eine grosse Sitzbank aus Eichenholz den Blick auf eine gegenüberliegende grosse Eiche zu richten, an welcher zahlreiche Holztiere angebracht wurden und damit versinnbildlichen, welche Tiere von der Eiche profitieren. Angebrachte Tafeln mit Codes ermöglichen das Abrufen von Tierstimmen und Videos. Ein gros-

ses, begehbare Holzfass, mit diversen Informationstafeln zeigt, welche Verwendung Eichenholz finden kann.

Zum Abschluss der Ansprachen und offiziellen Eröffnung durchschnitten Gemeindeammann André Schreyer und Stadtoberförster Kurt Steck ein Band und gaben die Informationsstätte für die Bevölkerung frei.

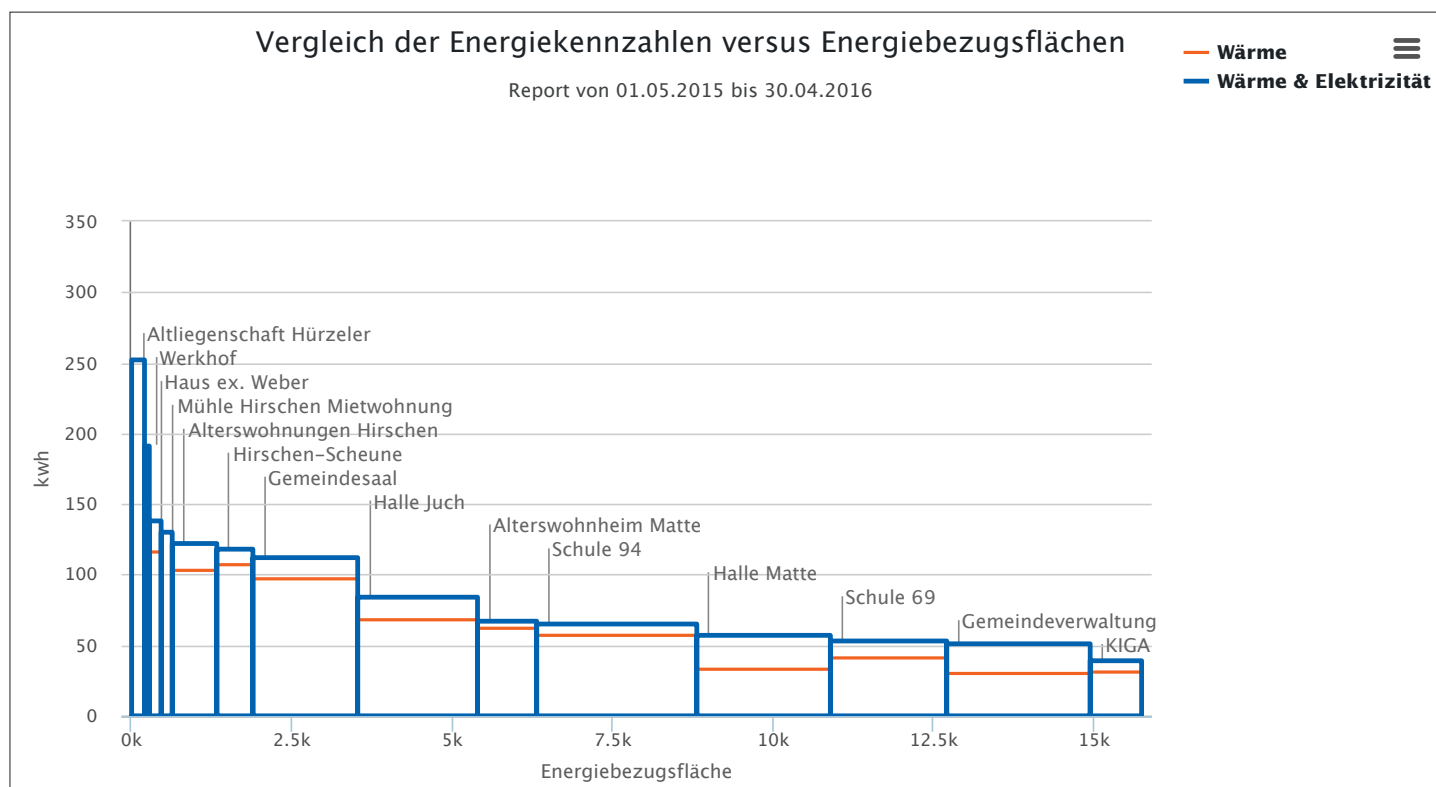
Unter den schattenspendenden Eichen nahmen die Teilnehmenden des Waldganges schliesslich Platz, genossen kühle Erfrischungen sowie Fleischwaren von Grill und liessen bei gemütlichem Beisammensein den Nachmittag ausklingen.

*Text: Rolf Dunkel
Bilder: Willi Baldinger*



Die Informationsstätte zum Thema Eichenwald wird feierlich durch Gemeindeammann André Schreyer (rechts) und Stadtoberförster Kurt Steck eröffnet.

Energiestadt Magden: Vorbildlich beim CO₂ Ausstoss



Magden war im Jahr 1998 die erste Energiestadt im Kanton Aargau. Das Label Energiestadt wird an Gemeinden vergeben, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und umsetzen. Ausserdem fördern Energiestädte erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen.

Alle 4 Jahre findet die Rezertifizierung statt. Insgesamt hat Magden bereits 4 Rezertifizierungen bestanden, die nächste folgt diesen Herbst. Dann wird überprüft, wie sich Energieverbrauch, Energieeffizienz und CO₂-Ausstoss entwickelt haben und ob die vereinbarten Ziele erreicht wurden.

Die Datenerfassung und Auswertung erfolgt im Enercoach, einem Online-Energiebuchhaltungstool. Hier werden die Strom-, Wärme-/Heizung- und Wasser-Verbräuche aller Objekte wie Turnhallen, Schulhäuser, Feuerwehrmagazin, Gemeindehaus, Strassenbeleuchtung, Trinkwasserpumpstationen usw. erfasst. Zusammen mit den im Programm hinterlegten gebäude- und anlagenspezifischen Werten erfolgt die Berechnung der Energiekennzahlen und schliesslich die Auswertung. Ausserdem wird grafisch dargestellt, bei welchen

Objekten am meisten Energie eingespart werden kann.

Grafik 1: Die Objekte links weisen die schlechtesten Energiekennzahlen auf, sind aber relativ klein. Dementsprechend ist auch das Einsparpotential klein. Grösseres Einsparpotential bieten der Gemeindesaal und die Turnhalle Juch. Ab Turnhalle Matte sind die Gebäude relativ neu und haben entsprechend gute Werte. Das Schulhaus 69 wurde saniert und die umfassenden energetischen Massnahmen haben den Energieverbrauch halbiert.

Energie ist nicht gleich Energie

Neben dem Energieverbrauch und der Energieeffizienz ist es natürlich auch wichtig, wie die Energie erzeugt wird. Für die gemeindeeigenen Gebäude wird nur nachhaltig produzierter Strom verwendet: Der vom AEW bezogene Strom wird ausschliesslich mit Wasserkraft erzeugt. Knapp 20% des Strombedarfs wird mit den eigenen Photovoltaikanlagen auf Turnhalle und Schulhaus produziert. Jährlich sind dies gut 100'000 kWh, was dem Verbrauch von 20 Schweizer Durchschnittshaushalten entspricht.

Die Wärme für die Gebäudeheizungen wird mit Holzschnitzeln aus dem Magdener Wald erzeugt. Nachhaltig,

CO₂ -neutral und die Wertschöpfung bleibt im Dorf.

Der jeweilige Energiemix wird ebenfalls im Enercoach-Tool hinterlegt. Die Auswertung zeigt, dass für die insgesamt 14 Objekte lediglich knapp 20 Tonnen CO₂ pro Jahr ausgestossen wird. Dies entspricht dem jährlichen CO₂-Ausstoss von fünf Durchschnitts-Schweizern.

Was wäre, wenn nicht nachhaltig erzeugte Energien eingesetzt würden? Also was, wenn der Strom mittels Kohle und Kernkraft, die Wärme mit 80'000l Heizöl statt einheimischem Holz erzeugt würde? Der CO₂-Ausstoss läge dann bei 580 Tonnen pro Jahr, wäre also 29-mal höher!

Die Anstrengungen der Vergangenheit zeigen also Wirkung. Auch sind bereits einige Forderungen der Energiestrategie 2050, über die wir am 21. Mai 2017 abgestimmt haben, umgesetzt.

Die zukünftigen Ziele der Energiestadt Magden und weitere Informationen sind zu finden unter: <http://www.magden.ch/de/energiestadt/esuebersicht/>

Text: René Bretscher

«Geschichtenzeit» mit Pia Lanz



Begrüssung durch die Bi-Ba-Büchermäus mit Värslis und Fingerspiel: Em ene Bi-Ba-Bücherhuus wohnt e Bi-Ba-Büchermus. Togg, togg, togg und di-da-dei, Büchermus bisch du debei?

Wie bereits im letzten Jahr öffnet die Leseanimatorin Pia Lanz 2017 ihre Geschichten-Schatztruhe für unsere kleinen und kleinsten Kunden an sechs Mittwochnachmittagen. Was gibt es Schöneres für ein Kind als mit einem Bilderbuch neue Geschichten mit allen Sinnen erleben zu dürfen! Die letztjährigen Buchstart-Veranstaltungen (für Kinder ab ca. 3 Jahren) stiessen auf ein reges Interesse bei Kindern, Mamis, Papis und Grosseltern, so dass wir 2017 auch eine spezielle Gschichtlistunde

für Kinder zwischen 2 und 3 Jahren anbieten. Wir möchten so eine ruhigere Atmosphäre schaffen und den Kindern die Möglichkeit geben, den Geschichten besser folgen zu können.

Wir sind dankbar, wenn Sie die empfohlene Altersangabe einhalten.

Für Kinder und ihre Begleitpersonen, die altershalber nicht teilnehmen können, steht ein Raum neben der Bibliothek zur Verfügung. Dort kann die Wartezeit bis zum Ende der Veranstaltung mit Bilderbüchern verkürzt werden (keine Kinderbetreuung durch das Team der Mediathek).

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, freiwillige Kollekte.

Am 29. März erzählte Pia die Geschichte: «Igor mag das nicht» ... vom Igel Igor, der nur Erdbeeren essen mochte! Als Abschluss bastelten die Kinder ein Haus für Igor, ein Andenken, das sie sicher noch lange an den Nachmittag erinnern wird.

*Text und Bilder:
Bea Maissen/Team
Mediathek Magden*



*Igel Igor darf gefüttert werden!
Eifrig am Basteln - ein Haus für Igel Igor*

Weitere Infos unter:
<https://magden.biblioweb.ch>

Buchstart-Termine 2017
Kinder zwischen 2 und 3 Jahren
Mittwoch, 14.6. und 20.9.2017*

Kinder ab 3 Jahren
Mittwoch, 23.8. und 8.11.2017*
*jeweils von 16.00 – ca. 16.45 Uhr

Besuch der Klasse 5b im Judodojo

Am 2. Februar traf unsere Klasse Herrn Rickenbacher, der uns in den Kampfsport «Judo» einführen wollte.

Doch was ist Judo und was sollte die 5b dabei lernen?

Judo ist eine japanische Kampfsportart, bei der man schonend mit seinem Gegner umgeht. Die 5b sollte bei diesem Training erfahren, wie man fair miteinander kämpft.

Wir trafen uns pünktlich im Schulzimmer und sind dann zusammen ins Judodojo im Keller der Turnhalle gegangen. Nach dem Umziehen wurde eine Runde Sitzball gespielt, wo man immer eine Rolle machen musste, bevor man schießen durfte. Wurde man abgeschossen, musste man fünf Liegestützen oder fünf Kniebeugen ausführen. Danach wurde dann noch eine Stafette durchgeführt.

Nach dem spielerischen Teil wurden in drei Gruppen die wichtigen Judorollen geübt. Anschliessend wurde der Wurf «O-Goshi» geübt. Zur Freude aller



So geht es richtig.



Jetzt macht mal selber.

Schüler lernten wir einen neuen Wurf, der sich «O-Soto-Gari» nannte. Nach den Würfen wurden sogenannte «Festhalter» vorgeführt. Darauf folgte ein Spiel, in dem es darum ging, auf den Knien gegeneinander zu kämpfen. Wenn man sich unter den kämpfenden Schülern und Schülerinnen umsah, sah das alles schon sehr fair aus, obwohl das erst unsere zweite Judostunde war.

Darauf folgte nochmals ein Spiel namens «Asterix und Obelix» bei dem es hart zur Sache ging, aber auch viel gelacht wurde. Zum Schluss übergaben wir noch das «Dankschöngeschenk» an unseren Trainer, Herrn Rickenbacher und an Dominik seinen Sohn, der ihm geholfen hatte. Sie bekamen auch noch einen lauten Applaus.

Test: Nicolás Fernández mit Unterstützung von Liam Metzger (Klasse 5b / Corinna Mezger)

*Fotos: Corinna Mezger,
Klassenlehrperson*

Gönnt Euch eine erholende Massage!

Fühl dich wohl



Maskerol

Massagen, Kerzen und Öle

info@maskerol.ch - +41 61 843 08 00 - www.maskerol.ch



Romy Brendel



Gisela Baumgartner

**Hauptstrasse 8
CH-4312 Magden**

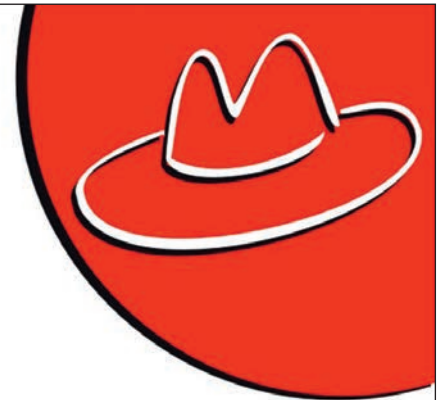
...Träume erleben

**Ihr zuverlässiger Partner für
Reisen weltweit**



info@mikado.ch - +41 61 422 20 20 - www.mikado.ch

Wer hat's verkauft?



● **Jetzer Immobilien 061 836 20 00**

**P
T h e r a p i e
y
S
i
o** „Im Unterdorf“

- Feldenkrais
- Fussreflexzonen
- Kleingruppenkurse
- Lymphdrainage
- Massage
- Myoreflex
- Powerplate

Monika Schätzle
Hauptstrasse 54
4312 Magden
Tel. 061 841 09 09

Behandlung nach Vereinbarung
von Krankenkassen anerkannt

**RÜTHER
ELEKTRO
TELEMATIK**

*Magdener für Magden
Mit uns geht's...*

Tel. 061 836 99 66



«Hörst du mir überhaupt zu?!»

Was Sie sagen kommt bei Ihrem Kind nicht an?

Haben Sie manchmal das Gefühl gegen eine Wand zu reden?

Der Mai-Vortrag des Elternrats Magden befasste sich mit der Wirkung der Sprache in der Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen. Damit scheint die Projektgruppe wieder ein aktuelles Thema getroffen zu haben, wie der vollbesetzte Hirschensaal zeigte.

Zu Gast war die Referentin Daniela Holenstein, Eltern- und Erwachsenenbildnerin, www.bildungszimmer.ch, aus Zürich. Als Mutter von vier Kindern weiss sie aus eigener Erfahrung, wie wichtig es ist, wie man mit Kindern und Jugendlichen kommuniziert. Besonders in schwierigen Situationen ist es aber nicht immer einfach, der Kommunikation die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

Allen Eltern ist es ein Anliegen, ihren Kindern Werte fürs Leben zu vermitteln. Darum dreht sich schlussendlich die Erziehung und alle Herausforderungen, die sich sowohl für Eltern wie auch für Kinder und Jugendliche daraus ergeben. Zu Beginn des Abends waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer somit aufgefordert, Werte zu nennen, welche sie ihren Kindern vermitteln möchten. Jeder Elternteil verfügt dabei über einen eigenen Rucksack, angefüllt mit Wertvorstellungen. Je nach Art, wie wir mit unseren Kindern kommunizieren, können wir in die gewünschte Richtung lenken.

Frau Holenstein erläuterte drei unterschiedliche Ebenen der Kommunikation und zeigte anhand praktischer Beispiele auf, wie die gleiche Aussage auf unterschiedliche Art mitgeteilt werden kann und mit welchem Erfolg sie schlussendlich bei unseren Kindern ankommt. Je nach Ebene, auf der man sich beim Kommunizieren befindet, kann Distanz oder Nähe zum Gegenüber geschaffen werden.

Fragen:

Fragen («Was könntest du machen, damit dir nicht mehr so heiss ist?») eignen sich sehr gut, um Kinder zum selbständigen Handeln anzuregen.

Ratschläge:

Über Ratschläge («Zieh den Pulli aus, wenn dir heiss ist!») lassen sich Kinder meist wenig beeinflussen, da sie diese häufig als Befehle empfinden.



Vorbild:

Am besten beeinflussen wir das Handeln unserer Kinder aber, indem wir selbst als Vorbild agieren und unsere Aufforderung beispielsweise so formulieren: «Mir war auch so heiss, darum habe ich den Pulli ausgezogen.» Das Kind kann sich ein Beispiel nehmen und dennoch selbst entscheiden, was zu tun ist.

Die verschiedenen Ebenen der Kommunikation wurden für alle sichtbar und begehbar auf dem Boden des Saals ausgelegt. Während des zweistündigen Referats bezog sich Daniela Holenstein immer wieder auf diese Darstellung. Die Eltern waren aufgefordert zu überlegen, auf welcher Ebene sie am häufigsten kommunizieren und wie sie ihre Anliegen positiver formulieren könnten, um auf die einflussreichste Ebene zu gelangen. Die Vortragsbesucherinnen und -besucher bekamen während des Referats auch die Gelegenheit, die verschiedenen Möglichkeiten beim Formulieren gleich selbst auszuprobieren und die Wirkung des Gesagten zu spüren.

Kommunikation bietet enorm viele Gestaltungsmöglichkeiten, die Daniela Holenstein den anwesenden Eltern mit vielen Tipps und Tricks sowie Beispielen aus dem eigenen Familienalltag näher brachte. Für viele schmunzelnde Gesichter sorgte Frau Holensteins Vorschlag, bei bereits älteren Kindern auch einmal mit einer sogenannten «Paradoxen Intervention» zu reagieren («Wenn du vom langen Gamen Kopfweh hast,

nimm eine Kopfschmerztablette und spiele noch etwas länger!») oder eine «Verschlimmerungsfrage» zu stellen («Was können wir tun, dass es noch schlimmer wird?»). Manchmal macht eine Portion Humor und Gelassenheit den Umgang mit schwierigen Situationen einfacher. Ein Problem kann angesprochen werden, und die Art und Weise lässt die Kinder aufhorchen.

Bei Gruppenarbeiten wurde rege diskutiert und Fragen aus dem Publikum liessen den Abend zu einem angeregten Workshop werden. Zum Abschluss gab Daniela Holenstein den Anwesenden mit auf den Weg, mit sich selbst geduldig und nachsichtig zu sein. Nicht alles, was man an einem Abend gehört hat, lässt sich auf Anhieb erfolgreich umsetzen. Darum ist es wichtig, in Alltagssituationen ohne Stress immer wieder zu üben und sich auch über kleine Erfolge zu freuen. Als Gedankenstütze für die Umsetzung zu Hause durften sich die Besucherinnen und Besucher eine Kichererbse mitnehmen.

Der nächste Vortrag des Elternrats wird am Samstag, 25. November 2017 in Form eines Seminarmorgens «Erfolg in der Schule – gezielte Anwendung von Lerntechniken» mit Urs Wolf sein. Für dieses Seminar ist eine Anmeldung erforderlich, E-Mail an info@elternrat-magden.ch. Nähere Informationen dazu finden Sie in einem separaten Artikel in dieser Ausgabe der Dorfzytig.

*Text: Sabine von dem Bussche,
Elternrat Magden*

*Foto: Pascal Kreuer,
Elternrat Magden*

Warum nicht auch Sie?

Wir sind ein verschworenes Grüppchen, das alle zwei Monate die Magdener Dorfzytig auf die Beine stellt. Wäre das nicht auch etwas für Sie? Neue Mitglieder im Team sind jederzeit willkommen.

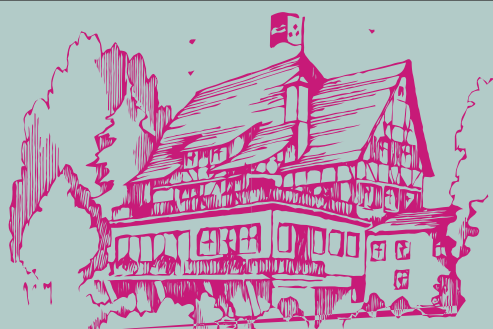
info@dorfzeitung-magden.ch

Wir drucken **nicht nur** die Magdener Dorfzytig!



Brüelstrasse 37, 4312 Magden, Telefon 061 845 80 60, info@sparndruck.ch, www.sparndruck.ch

► Für alles, was Sie zu **Papier** bringen wollen! ◀



Ausflugs- & Speiserestaurant
DORNHOF

Viel Natur und gutes Essen!

Zwischen Magden und Olsberg gelegen
(Dienstag Ruhetag)

Unsere Hausspezialität (Reservation erforderlich):

Tartarenhut das kulinarische Erlebnis!

Tel. 061 841 15 55 | www.dornhof-magden.ch | dornhof@dornhof-magden.ch

Erfolg in der Schule

Am Samstagmorgen 25. November gibt Lernspezialist Urs Wolf in Magden Tipps für Eltern und Jugendliche. Er zeigt, wie Lernen leichter wird und mehr Spass machen kann. Selbst bisher demotivierte Schüler erleben dank den neuen Strategien Erfolg.

Ein Gewinn für die Jugendlichen

Der Anlass wird vom Elternrat Magden organisiert. Teilnehmen können Jugendliche ab ca. 12 Jahren, in Begleitung von mindestens einem Erwachsenen. Herr Wolf wird bewusst die Jugendlichen direkt ansprechen und deshalb das Programm auf Schweizerdeutsch halten. Während dem Seminarmorgen können Eltern und Kinder immer wieder das Gehörte miteinander besprechen. Wer nach dem Seminar das Thema vertiefen möchte, kann das Programm auf DVD und in Buchform kaufen.

Der Referent von «Erfolg in der Schule» hat als Vater von drei Kindern die Tipps in der Praxis erprobt. Urs Wolf, dipl. Chemiker ETH, ist Autor von Lehrmitteln über Lern- und Arbeitstechniken, die inzwischen in über 20 Ländern eingesetzt werden. «Erfolg in der Schule» zeichnet sich dadurch aus, dass Herr



Wolf sich auf das Wesentliche beschränkt und vor allem auf die Umsetzung fokussiert. Mehr Infos gibt es auf: www.erfolginderschule.ch

«Ich wusste gar nicht, dass das so spannend sein kann.»

Das ist das Feedback von vielen Jugendlichen. Die Teenies kommen jeweils mit skeptischen Blicken am Morgen in den Seminarraum. Sie können sich nicht vorstellen, dass das Seminar spannend sein und sogar Spass machen könnte. Bei Halbzeit des Seminars sieht man bereits

rundum fröhliche Gesichter. Und am Schluss gehen die Jugendlichen begeistert und mit zwei bis drei motivierenden Umsetzungs-Zielen nach Hause.

Themen des Seminarmorgens

- Zeit sparen mit dem Pareto-Prinzip
- Clevere Zusammenfassungen schreiben
- Grösste Herausforderungen beim Lernen
- Mit Spass und Fantasie auswendig lernen
- Tipps und Tricks fürs Lernen von Fremdsprachen
- Konzentration fördern – Ablenkungen vermeiden

Zeit: Samstag, 25. November 2017, 9:00 – 12:15 Uhr

Ort: Saal Pfarreirraum der Römisch-Katholischen Marienkirche, Brüelstrasse, 4312 Magden

Anmeldung, Kosten und weitere Informationen: info@elternrat-magden.ch

Text zum Bild: Herr Wolf zeigt Jugendlichen und Eltern, wie durch die richtigen Strategien das Lernen leichter wird und mehr Spass machen kann.

Petrus als Familienmensch



Kaulquappen beim Paddeln zusehen

Die Elternvereinigung Magden organisierte wiederum einen Maibummel. Wie bei praktisch jedem Anlass – Petrus scheint ein Familienmensch zu sein – genossen wir auch dieses Mal herrliches Prachtswetter. In diesem Jahr konnte unter drei verschiedenen Varianten, mit Ziel Feuerstelle Brand, ausgewählt werden: Die einfachere Velo-Runde führte die Teilnehmer dem Waldweg entlang nach Rheinfelden – Schiffacker – Steppberg – Brand. Dazu einen Abste-



Velotour in Varianten

cher zum Rheinfelder Fröschweiher, bei welchem viele Kaulquappen bei ihrem Treiben beobachtet werden konnten. Die ausdauernden Mountainbiker spuln eine Strecke mit diversen Schwierigkeitsgraden über Niederwald – Waldhaus Rheinfelden – Schiffacker – Steppberg – Brand ab. Die ganz gemütlichen nahmen den direkten Spazierweg zum Brand unter die Füße.

Alle drei Gruppen erreichten die Feuerstelle praktisch gleichzeitig. Dort



Lustig ist das Grilliererleben

angekommen stand bereits das Feuer und diverse Getränke bereit. Das mitgebrachte Grillgut konnte zubereitet und genossen werden. Ein fantastischer Maibummel bei ebensolchem Wetter.

Auf weitere kommende Events freuen wir uns bereits jetzt schon. Weitere Infos unter: www.evmagden.ch

*Text und Fotos
Andreas Moser*

B lume

Telefon: +41 (0)61 841 1533
 Telefax: +41 (0)61 841 1560
 Internet: www.gasthauszurlume.ch
 Email: info@gasthauszurlume.ch

Hauptstrasse 11, 4312 Magden Schweiz



Kompetente Beratung ohne
Wartezimmer.

toppharm

Hirschen Apotheke

Ihr Gesundheits-Coach.

Hirschenweg 1, 4312 Magden, Telefon 061 841 28 77
info@hirschenapotheke.ch

text bild farb form

4312 magden | 061 845 90 00 | atelier@dillier.ch | www.dillier.ch

atelierdillier
visuelle ideen

kreativ
beschriften



**Starke Erdbeben sind in
der Schweiz selten.**

Doch selten kann jederzeit sein –
kennen Sie unsere Erdbebendeckung?

Christian Bär, T 061 836 91 47
christian.baer@mobiliar.ch

Generalagentur Rheinfelden, Roger Schneider
 Obertorplatz 1, 4310 Rheinfelden
 T 061 836 90 20, rheinfelden@mobiliar.ch
mobiliar.ch/rheinfelden

die Mobiliar

16122AC06A



**Restaurant & Weinhandlung
Putzi's Weinresidenz** in Olsberg

Haus mit Geschichte, marktfrischer, saisonaler
Küche und unverwechselbarem Weinkeller,
beseelt von Menschen mit Leidenschaft für ihr Tun.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihre Gastgeber

Beatrice Arnosti & Andreas Putzi

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag ab 18 Uhr

Telefon 061 843 04 04, www.weinresidenz.ch

Der Ökumenische Gottesdienst an der Expo 2017

Anregung zum Nachdenken begleitet von den Circle Singers

Am Sonntagvormittag fand, passend zum Anlass als offener Programmpunkt der Expo 2017, im gut besuchten Gemeindesaal ein ökumenischer Gottesdienst statt. Anregung zum Nachdenken und Kernpunkt des Gottesdienstes war die ausgewählte Lesung aus dem Matthäus-Evangelium 20,1-16, die ein arbeitspolitisch soziales Thema anspricht, das gerade an der Expo und in der heutigen Zeit für uns Menschen in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnt. Erzählt wird die Geschichte von angeheuerten Arbeitern im Weinberg, die mit der Entlohnung unzufrieden waren, da am Abend alle den gleichen Lohn bekamen, obwohl nicht alle exakt gleich viel Stunden gearbeitet hatten.

Was auf den ersten Blick ungerecht erscheint, wurde von den drei Pfarrern der drei Konfessionen in einem Gespräch aufgenommen und aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Angesprochen wurde das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, das Recht auf Arbeit und die unantastbare Würde des Menschen. Wo kämen wir da hin, wenn alle gleich viel verdienen würden? Was braucht ein Mensch um zu überleben? Welchen Stellenwert haben christliche Ideale wenn es um die Rentabilität eines Betriebes geht? Diese und weitere Überlegungen wurden von den Vertretern der drei Konfessionen ausgetauscht und es wurde schnell offensichtlich, dass man diesen Fragen nur mit einer anderen Sichtweise begegnen konnte. Der Gerechtigkeitssinn des Menschen entspricht nicht der Gerechtigkeit Gottes, die Würde des Menschen nimmt nicht ab, wenn die Mittel knapper werden und wir können Gott niemals vorrechnen, wieviel an Vergütung oder Vergebung uns zusteht. Im Gleichnis des Evangeliums bekamen alle einen Denar, was dem entspricht, wieviel der Mensch zum Überleben braucht.

Kein Rezept, aber Stoff zum Nachdenken, gaben dann auch die Gedanken über Unternehmen im Konflikt zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit. Müssen Bilanzen von Jahr zu Jahr steigen?

Dem stetigen Konkurrenzdruck ausgesetzt und dem Streben nach jährlich



Die Vertreter der drei Konfessionen und die Circle Singer

steigenden Renditen scheinbar unterworfen, verliert der einzelne Mensch an Beachtung.

Die Lesung, so das Fazit, ist auch ein Appell an den Arbeitgeber, sich bewusst zu sein, dass der Mensch ein kostbares Kapital seines Unternehmens ist, für den es Sorge zu tragen gilt. Sein Betrieb ist dann gesund, wenn er neben Wirtschaftlichkeit und Rentabilität den Menschen im Auge behält. Nur dann kann der Arbeitsplatz für beide Seiten ein Ort sein, wo harmonisches Leben, Gemeinschaft und Menschlichkeit gepflegt werden.

Umrahmt wurden die Gedanken und Texte von den Circle Singers unter der Leitung von Monika Sturm. Der Gospel Chor aus dem Laufental und seine Band erfreuten mit wunderschönen Liedern. Dieses Genre hätte nicht passender zum Thema sein können, denn eine Wurzel des Gospels ist auf die damalige Ausbeutung der Sklaven in Amerika auf den riesigen Baumwollplantagen zurückzuführen, wo Menschlichkeit ein Fremdwort war. Damals sangen die Sklaven auf den Feldern stundenlang, sich immer wiederholende Gospels um sich die harte Arbeit zu erleichtern.

Der Gottesdienst wurde mit dem Song «Oh happy day» abgerundet, was man als Zeichen der Hoffnung und Zuversicht interpretieren darf.

Zum Schluss des Gottesdienstes wurden die Besucher mit dem Apfelsegen entlassen, den Florian Piller, der römisch-katholische Pfarrer, für diesen Anlass kreiert hat. Er berief sich auf die ältesten Gewerbe in Magden, dem Obstbau und dem Weinbau, dessen Symbole seit 1872 im Magdener Gemeindewappen abgebildet sind.

«Gott schenke Euch das leuchtende Rot der Liebe und lasse es ausstrahlen in Eure Welt! Dass Ihr Euch nie auspressen lasst für Nichts, sondern Euch nur hergibt für Gutes! Das Herz Eurer Mitte sei Gottes grosses Geheimnis, damit Ihr nicht weit von seinem Stamm fällt! Seid gesegnet mit Saft und Kraft, mit Phantasie und Geschmack, mit allem was Ihr braucht! Und auch wenn mal der Wurm drin ist, schenke Euch Gott einen kräftigen Biss! So segne Euch Gott, der Schöpfer der Welt!»

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden und an das OK der Gewerbeschau, die in der allgemeinen Betriebsamkeit Platz für den Gottesdienst eingeräumt haben. Diese Stunde war eine Bereicherung für die Expo 2017, wie viele positive Echos gezeigt haben..

*Text: Monika Schätzle
Foto: Roger Sprenger*

© 2010 mad-brandcare.com

Die Spezialisten für

- Oberflächenreparaturen
- Austausch von Badewannen

www.badewannenprofi.ch



Badewannenprofi GmbH
4051 Basel
061 483 83 13
info@badewannenprofi.ch



Ihr Partner
für Immobilien-
verkauf

Telefon +41 61 335 35 77
immobilien@avenaris.com

www.avenaris.com



Hasler Gartenbau

4315 Zuzgen Tel. 061 875 90 60
www.gartenbauhasler.ch

Zuhause - aber draussen



4312 Magden Tel. 061 843 97 40
www.malermeiermagden.ch

Fussreflexzonen- und Dorn-Therapie

Annette Jungo-Mathis
Telefon 079 451 24 77 • Hauptstrasse 23 • 4312 Magden



*Über die Füße
berührt man
den ganzen Menschen*

ZELGLIHOF

Apéro-Service Bäckerei Konditorei Magden

Leckeres für Ihren Apéro, Ihr Fest oder einen Vereinsanlass.
Hauslieferungen jeden Samstag (Raum Magden) in Ihren Briefkasten.

Die Produkte werden jeden Tag frisch auf Bestellung zubereitet!

Brote	gefüllte Zöpfe	Kuchen
Zöpfe	gefüllte Brioches	Torten
div. Brötli	gefüllte Apérobrötli	Saisongebäck
Süssgebäck	Gemüse-Dip	Gutzli
Gugelhupf	Zwetschgen mit Speck	etc.

div. Saisongemüse ab Hof
Konfitüren

Marcel Lützeltschwab * Zelglihof * 4312 Magden
Tel. 061 841 10 49 * zelgli.marcel@bluewin.ch * www.zelglihof4312.ch

Gasthof alpBad

À la carte, Bankette, Familienfeiern, Wandergruppen, monatlich wechselnde Schwerpunkte.

Gasthof Alpbad GmbH
Leo Grassmuck & Michèle Cléménçon
Alpbad 26
CH-4450 Sissach

Tel. +41 (0) 61 971 10 65
www.alpbad.ch
gasthof@alpbad.ch
Mittwoch–Sonntag
Reservation empfohlen

- Juli/August: Grillabende jeweils am Freitag
- Ferien 26.7. – 6.8.2017



Kinesiologie

Ursula Sturzenegger
079 939 12 77 • Ziegelmatte 1 • 4312 Magden

Fiire mit de Chliine am 1. September 2017 im Gässli «S Glichnis vom Sänfchorn»

Wie in einem unscheinbaren, kleinen Sämchen bereits der grosse Baum drin steckt. Wie in vielem, was wir wenig beachten oder gering schätzen, ein grosser Schatz steckt. Wie Jesus gerade das Kleine, Unscheinbare, Schwache und Sanfte geschätzt hat und ihm eine grosse Zukunft verheissen hat.

Das alles und noch viel mehr steckt in dem kleinen Gleichnis vom Senfkorn.

Es wird im Mittelpunkt unseres «Fiire mit de Chliine» am 1. September 2017 stehen.

Kommen Sie und erleben Sie eine abwechslungsreiche halbe Stunde, in

der gesungen, gebetet, erzählt und gebastelt wird. Im Anschluss gibt es ein feines Brötchen für alle und etwas zu trinken. Wer will, bleibt noch da zum Plaudern.

Die Feier richtet sich in erster Linie an alle Vorschulkinder und deren Begleiter/innen und wird von allen drei Landeskirchen mitgetragen und mitverantwortet.

Herzlich laden ein

Für das Vorbereitungsteam Katharina Metzger (Tel. 061 421 05 16 und Peter Senn, Pfr. (Tel 061 841 21 50)



Wallfahrt nach Mariastein



Gedanken von Monika Lauper

Die diesjährige Wallfahrt der röm. kath. Pfarrei Rheinfelden – Magden – Olsberg stand unter dem Motto Kraftort und Kraftquellen. Am Samstag, 13. Mai 2017 um 5:00 Uhr trafen sich 19 Personen bei der Marienkirche in Magden, um den Weg zum Kraftort Mariastein unter die Füsse zu nehmen.

Begleitet vom Morgengeläut der Kirchenglocken zogen die wanderfreudigen Pilger und Pilgerinnen Richtung Tal um via Hersberg den ersten Etappenort Liestal zu erreichen.

In Liestal stiessen vier Personen dazu. Die Gruppe marschierte weiter via Sichert, Nuglar nach Gempen. Traditionell wurden sie am Dorfrand von Gempen

von Marlise und Bruno mit einer köstlichen Chriesiwähe verwöhnt. Gestärkt und die Morgensonne im Rücken ging's dem Mittagshalt in Aesch entgegen. Im eigens für die Pilgergruppe geöffneten Bistretto im Bahnhof Aesch fand der wohlverdiente Mittagshalt statt. Dort wurden 26 Jugendliche der Oberstufe und weitere sechs Personen herzlich begrüsst.

Die stattliche Gruppe von über 50 Personen wanderte dann durch die Klus dem Tagesziel, dem Kloster Mariastein, entgegen. Ein kurzes Gewitter konnte der guten Stimmung und dem Vorankommen nichts anhaben. Nach beinahe 38 Kilometer, vielen Eindrücken, guten



Kurz vor dem Ziel in Mariastein.

Gesprächen und berührenden Impulsen von Monika und Rado erreichten alle das Ziel in Mariastein.

Ein besonderes Erlebnis ist jeweils der Gottesdienst tief unten in der Grotte des Klosters. Zusammen mit den im Car angereisten Pfarreimitgliedern war die Grotte bis auf den letzten Platz gefüllt.

Im Anschluss an den Gottesdienst offerierte der Pfarreiverein Mageton einen kleinen Imbiss im Hotel Kurhaus bevor es mit dem Reisecar wieder ins heimische Fricktal ging.

*Text: Monika Lauper /
Willi Baldinger
Fotos: Willi Baldinger*

Inserieren auch Sie in
der vielgelesenen
Magdener Dorfzytig.



ZUBER Gartengestaltung AG
Magden | Olsberg
Tel. +41 (0) 61 843 97 76
zuber-gartengestaltung.ch

Am Waldweg 29, 4312 Magden

Grüne Werke – unsere Stärke

Planen – Bauen – Pflegen – Alles aus einer Hand



Wir schaffen Ideen für Ihren Raum.

KYM

Innenarchitektur
Schreinerei

Tobias Kym
eidgenössisch diplomierter
Schreinermeister

Anita Kym
diplomierte Raumgestalterin,
Farbdesignerin mit eidg. FA

Kraftwerkstrasse 7 | 4313 Möhlin | Tel. +41 61 851 19 45
www.innen-schrei.ch



*Wenn Worte allein
nicht reichen...*

Weise zu erleben, zu begreifen, Neues auszuprobieren und alte Muster zu verändern.

Dr. Ulrike Birringer

Kreativtherapeutische Begleitung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
in Magden und Rheinfelden
061 841 01 89
www.SpielRaum-Kreativtherapie.ch

**EINFACH ENTSORGEN -
wir rezyklieren alle Wertstoffe.**

Anlieferung:

Mo - Fr 07.00 - 12.00
13.00 - 17.00
2. Sa/Mt. 10.00 - 13.00

Rinaustrasse 633
4303 Kaiseraugst
061 816 99 70
www.rewag-entsorgung.ch

REWAG
Recycling & Entsorgung

Ihr Plattenleger in der Region...

MAVI-STONE

KERAMIK • NATURSTEIN • KUNSTSTEIN

www.mavi-stone.ch

Werkhof Weidenweg 20, 4310 Rheinfelden
Büro Bürenweg 10, 4145 Gempen
Tel. 061 703 81 79
Fax 061 703 81 78
info@mavi-stone.ch

TSCHANNEN
FLEISCH & WURSTWAREN



SCHWEIZER FLEISCH

Alles andere ist Beilage.

Tschannen AG
Metzgerei – Wursterei
4312 Magden

info@tschannen-metzg.ch
www.tschannen-metzg.ch
Tel. 061 841 11 29

Sie ziehen Menschen in ihren Bann: Fulbert Steffensky und Sidonie Otto in Olsberg

Patroziniumsfeier in der ehemaligen Klosterkirche zu Olsberg am 20. August 2017

Der evangelische Theologe Fulbert Steffensky, die Sopranistin Sidonie Otto und der Organist Jan Weinhold wirken mit.

Der deutsche Theologe und Religionspädagoge Fulbert Steffensky ist ein gefragter Redner und Publizist – erst kürzlich war er beim Evangelischen Kirchentag in Berlin zu hören. 2013 wurde ihm für sein Lebenswerk der Ökumenische Predigtpreis verliehen; er verstehe es – so die Begründung – «den Glauben in sprachliche Formen zu giessen, die das Herz berühren, die Mut machen, Freude wecken und neue Horizonte erschliessen». Der vielfache und vielgelesene Buchautor war 13 Jahre Benediktinermönch in Maria Laach, bevor er 1969 evangelisch wurde, die bekannte Befreiungstheologin Dorothee Sölle (gest. 2003) heiratete und von 1975 bis 1998 in Hamburg Religionspädagogik lehrte. Seit 2011 ist er in zweiter Ehe mit Li Hangartner verheiratet und lebt in Luzern. Am 20. August wird er in der vormaligen Zisterzienserinnenkirche zu Olsberg predigen, die am Festtag «Mariä Entschlafen»



Fulbert Steffensky. Der evangelische Theologe predigt am 20.8. in Olsberg

(15.8.) ihr Patrozinium feiert. Zisterziensische Kirchen sind in der Regel der Muttergottes geweiht. Die Bibel preist Marias Rolle im Christusgeschehen, berichtet allerdings nicht über ihren Tod. Steffensky, der katholische und protestantische Tradition von innen kennt, wird es in seiner Predigt sicher gelingen, spannende neue Horizonte zu erschliessen.

Musik und Gesang seien manchmal sogar «die besseren Prediger», ihre Schönheit und Gnade wirkten heilend, hat Steffensky einmal gesagt. Wir dürfen gespannt sein auf den hellen und warmen Sopran von Gudrun Sidonie Otto,



Sidonie Otto, Sopran, begleitet den Festgottesdienst

auch sie eine international bekannte Stimme, die an namhaften Häusern im Bereich der Alten Musik gastiert hat. Als Organist wirkt Jan Weinhold an der christkatholischen Eucharistiefeier unter Leitung von Pfr. Peter Feenstra (Magden-Olsberg) mit.

Der Festgottesdienst beginnt um 10.30 Uhr. Zugang frei.

Weitere Informationen: christkatholisch.ch/hortusdei

*Text und Bilder:
Prof. Dr. Angela Berlis, Präsidentin
Vereinigung Hortus Dei Olsberg*

Eine ruhige Kugel schieben

«Ähh!» «Du musst nicht auf Vorrat «äh» ruhen, du hast jetzt einen richtigen Sonntagsschuss losgelassen. Statt dass wir einen Punkt haben, habt ihr jetzt zwei. Fehlt nur noch, dass du behauptest, diesen Schuss genauso geplant zu haben». Der du bin ich, Otti ist mein Partner, unsere beiden Gegner sind Ruth und Franz, und der hat eben lauthals seine Enttäuschung über den verlorenen Punkt beklagt.

Wir vier belegen eine Boulebahn und sind Teil einer Gruppe von acht bis sieben Personen, die jeweils am Montagmorgen von halb zehn bis halb zwölf Uhr auf dem Kiesplatz auf dem Schularreal dem Boulespiel frönen. René lost jeweils genau um 9:30 Uhr, wie es sich für einen ehemaligen Lehrer gehört, die einzelnen Spieler den Mannschaften



Willi versucht seine Kugel näher zu landen

und den Spielplätzen zu. Pro Spielplatz treten dann je zwei bis drei Spieler gegeneinander an. Diejenige Mannschaft, die zuerst 13 Punkte ergattert hat, hat die Partie gewonnen.

Haben Sie in den Sommerferien in Südfrankreich auf einem Dorfplatz unter lauschigen Platanen meist ältere Herren unter regem Diskutieren Metallkugeln werfen sehen, dann war das Boule oder



Traum Garten GmbH

Thomas Gysin

Landstrasse 42

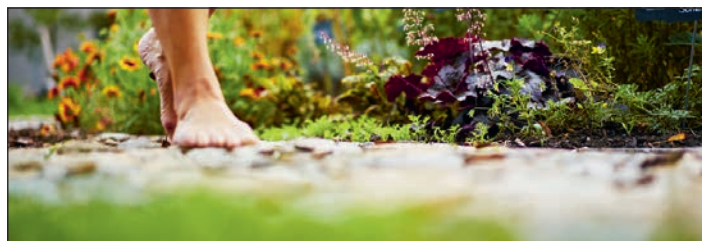
4313 Möhlin

Tel. 061 851 35 67

Natel 079 602 26 73

kontakt@tg-traumgarten.ch

www.tg-traumgarten.ch



Achtsamkeitsgarten mit Heilkräutern und Kneipp-Pfad

Hotel EDEN im Park****

Rheinfelden, T +41 (0)61 836 24 24

www.hoteleden.ch



Henzel

Immobilien - Treuhand GmbH

Junkermattstr. 1
CH-4132 Muttenz

Fröschacker 6b
CH-4312 Magden

Fon +41 61 853 05 55
Fax +41 61 841 00 28

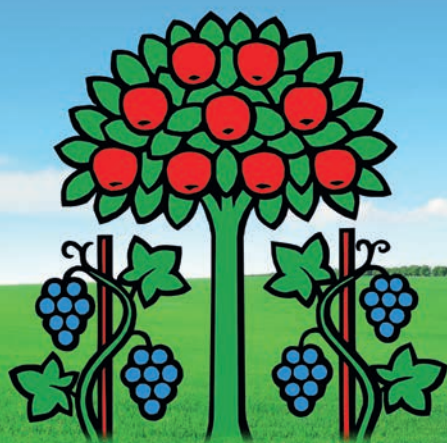
www.henzel.ch
info@henzel.ch

Gersbach

Sanitär · Heizung

weiss Rat für die klimaschonende

Heizungssanierung



4310 Rheinfelden · 061 836 88 22 · gersbach-ag.ch

vermieten, verwalten,
vermarkten & verkaufen...
für Ihre Immobilie setzen
wir uns gerne ein.



verwaltung@renus-ag.ch



renus-ag.ch

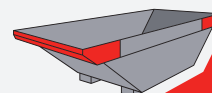
Quellenstrasse 14
4310 Rheinfelden

Tel. 061 836 40 80

EINFACH ENTSORGEN - mit Mulden von Brogli.

Walter Brogli AG
Hölzlistrasse 10
4313 Möhlin

061 851 25 25
www.brogli-mulden.ch



BROGLI

Transporte & Recycling

Petanque, wie es dort heisst. Das Spiel hat Ähnlichkeiten mit dem Curling vor allem in strategischer Hinsicht. Mit zwei Ausnahmen, beim Curling wird der Stein geschoben und das Ziel und die Bahn bleiben immer gleich.

Beim Boule gibt der Auswurf des Cochonnets, dem «Schweinchen», einer Kunststoff- oder Holzkugel, das Ziel vor. Jede Mannschaft wirft nun abwechselungsweise ihre Kugeln möglichst nahe an das Cochonnet. Landet sie näher als eine gegnerische Kugel, ergibt das einen Punkt. Legt die erste Mannschaft eine Kugel sehr nahe am Cochonnet vor, bleibt dem Gegner nur die Wahl entweder eine Kugel noch näher zu legen oder die gegnerische Kugel wegzuschiessen. Das ist aber wesentlich schwieriger als gut zu legen. Noch schwieriger ist das Verschieben des Cochonnets, das zu einer völlig neuen Spielsituation führen kann.

Es gibt Spezialisten, die solches besonders gut können, das sind dann die Tireurs, die in der eigenen Mannschaft geschätzt und in der gegnerischen ge-



Kalt war's da noch, aber wenigstens schien die Sonne

fürchtet sind. René ist so einer. Kein Wunder ist er ein angefressener und in der eigenen Mannschaft besonders geschätzter Boulespieler. Insgesamt landen in einer Runde 12 Kugeln, 6 eigene und 6 gegnerische auf dem Feld. Im besten Fall kann eine Mannschaft dabei 6 Punkte machen. Das ist dann ein «Royal Flash» und bereits fast die Hälfte der 13 Punkte, die nötig sind für den Gewinn des Spiels.

Wer nun glaubt, das sei alles nicht so schwierig, täuscht sich. Anders als

beim Curling ist die Boulebahn ein Kiesplatz, der nicht immer topfeben ist, das Kies ist nicht immer gleich verteilt und die Bahn ist entweder nass oder trocken, alles Faktoren, die den Lauf der Kugel beeinflussen. Wer trifft, bei dem ist es Können, und wer daneben zielt, bei dem ist die Bahn oder der Kieshaufen schuld. So kann am Schluss jeder zufrieden sein, er oder sie haben ja zum Spielen

und nicht zum Gewinnen zwei Stunden an der frischen Luft und in lustiger Gesellschaft verbracht. Solange das Bücken beim Kugelauflesen nicht zu mühsam wird, tut es auch dem Körper gut. Das finden offenbar immer mehr Damen und Herren, denn die Gruppe wächst und wächst. Mehr Information bietet die Homepage von www.senioren-magden.ch/.

Text: Christian Egli

Fotos: Dani Staub

«Mitenand underwägs gsi»

Erstes Ziel war der als «Ambassadorenstadt» bekannte Kantonshauptort ennet dem Jura. Bei einer Führung durch eine «Einheimische» haben wir viel von der Geschichte dieser Stadt erfahren, so zum Beispiel über die St. Ursen Kathedrale, die Stadtheiligen Urs und Viktor, das alte Zeughaus über die «von Roll's» und vor allem über die für die Stadt «heilige» Zahl 11!

So gibt es 11 Museen, Brunnen, Kapellen, Kirchen und sogar eine Uhr (mit Glockenspiel, natürlich mit 11 Glocken und 11 Zahnrädern) die nur 11 Stunden zeigt. Nicht zu vergessen die Brauerei, die das «Öufi»-Bier braut. Sie haben es

sicher längst erraten – eine kleine Gruppe der Magdener 1947er war in Solothurn zu Besuch.

Die äussert attraktive und lebendige Kleinstadt wäre zum längeren Verweilen geradezu prädestiniert gewesen. Gemäss Programm Weiterreise zum Waldrestaurant «Kreuzen» in Rüttenen! Nach der mittäglichen Stärkung, quasi als Verdauungsspaziergang, ging's zum nahe gelegenen Kraftort und der Einsiedelei St. Verena, mit der Martinskapelle, der Magdalena- und Ölberggrotte.

Von Ruhe, Besinnlich- und Beschaulichkeit war da an diesem herrlichen Frühsommertag allerdings wenig zu spü-

ren – dank der guten Erreichbarkeit offenbar bei Jung und Alt ein beliebter Platz. Nur kurzer Aufenthalt, dann gemütlich durch die idyllische Schlucht, dem gemächlich dahinfließenden Verenabach entlang zur nächsten Bushaltestelle.

Mit öV erreichte die muntere Gruppe gegen Abend wieder den heimatlichen Ausgangsort. Der herzlichste Dank für die Organisation und dem unermüdlichen Einsatz für die 47er gilt Theres, die es immer wieder mit interessanten Aktionen schafft, ihre Jährgängerinnen und Jährgänger zu begeistern.

Text und Fotos: Marcel Hahn



Kathedrale St. Urs und Viktor



Die spezielle 11i Uhr



Einsiedlerklause St. Verena

08/15

...grundsätzlich war XY ein Mitläufer, der klassische 08/15-Typ. Diese wenig schmeichelhafte Charakterisierung eines bekannten Schweizer Spitzensportlers habe ich in einem Interview in einer renommierten Tageszeitung gelesen. Offensichtlich ein Journalist, der nicht genau weiss wovon er schreibt. 08/15 (ausgesprochen «Nullachtfünfzehn») ist seit langem eine gebräuchliche Redewendung für etwas ganz Gewöhnliches oder nichts Besonderes, – Durchschnitt, Mittelmass, ohne Sorgfalt bereitet oder nichts Erwähnenswertes – geworden. Teilweise wird diese Redewendung für «veraltetes, schlechtes Material» und umgangssprachlich synonym für «billig» verwendet.

Diese abschätzige Redewendung, etwas sei 08/15, ist in der Schweiz, Deutschland und in Österreich weit verbreitet. Doch die wenigsten wissen, dass der Ursprung für diesen Ausdruck mit einem deutschen Maschinengewehr aus dem Ersten Weltkrieg zusammen hängt. Es gibt verschiedene Erklärungssätze dazu:

Deutschland ging in diesen Krieg mit einem Maxim MG 08, gemeinhin als «08» bekannt, aber für den beweglichen Einsatz viel zu schwer. Man brachte 1915 eine wesentlich leichtere Version zur Truppe und diese erhielt die Bezeichnung MG 08/15.



Maxim Mg 08/15

Ein weiterer Ansatz für diese Redewendung ist, dass die deutschen Soldaten im Ersten Weltkrieg täglich mit diesem Maschinengewehr ein langwieriges und eintöniges Training zu absolvieren hatten. So stand die Bezeichnung 08/15 bei den Soldaten irgendwann für langweilige Routinen, deren sie schon lange überdrüssig geworden waren.

Eine weitere Erklärung geht auf die Länge des Ersten Weltkrieges zurück und hängt mit der Qualität der Waffen zusammen. 08/15 steht hierbei für die Einführungsjahre des Ursprungsmodells MG 08 aus dem Jahr 1908 und dessen Weiterentwicklung aus dem Jahr 1915, was in die Waffen eingeschlagen wurde. Ab dem Zeitpunkt der Einführung des MG 08/15 nahm die Materialqualität ab und die Fehlerhäufigkeit zu. Die Soldaten prägten mit

«Die Waffe ist 08/15!» die Redewendung «Nichts Besonderes, nur normal».

Es ist möglich, dass diese Aspekte bei der Entstehung der Redewendung eine Rolle gespielt haben. Literarisch angekommen ist die Redewendung 1954. Damals erschien in Deutschland die Romantrilogie «08/15» von Hans Hellmut Kirst. Sein Held, der Gefreite Asch, trickst seine Vorgesetzten aus, um dem stupiden und entwürdigenden Drill auf dem Kasernenhof zu entgehen. Obwohl einige Politiker und Buchhändler den Roman boykottierten, wurde er einer der ersten Bestseller der Bundesrepublik.

Der eingangs erwähnte Sportler wurde wenig Tage nach dem publizierten Interview Weltmeister – Durchschnitt? Mittelmass? nicht Erwähnenswert? 08/15?

Text und Bild: Marcel Hahn

Liebe Leserin, Lieber Leser

Ich habe an meiner Frau eine kleine, entschuld bare Schwäche entdeckt. Eine lässliche Sünde, eine mikroskopisch kleine Untugend sozusagen. Also nichts, das unsere über fünfzigjährige Ehe ins Wanken bringen könnte.

Es war an einem jener magischen Herbsttage, an denen sich der Morgen nebel auflöst und darüber der wolkenlose Himmel blauer ist als auf Postkarten. Büsche und Bäume leuchteten in allen Nuancen von grün, gelb, rot und braun. Ich sass, die Tabakpfeife im Mund, den Strohhut auf dem Kopf, hemdsärmelig vor dem Haus, und sinnierte nachdenklich aber guten Mutes über Gott und die Welt.

Dann kam meine Frau. In der Hand hielt sie einen Stiel an dessen Ende sich eine breite, aus roten Borsten bestehende, eindruckliche Bürste befand. Der Blick meiner Frau war vielsagend auf den Boden gerichtet, wo abgefallene viele bunte Blätter dekorativ herumlagen und das herbstliche Ambiente verschönerten. Nachdem ich die schmucken Blätter mühsam und im Wissen, dass in drei Tagen wieder neue Blätter herumliegen würden, zusammengewischt hatte, informierte mich meine Frau: «Jetzt weisst Du, was ein Besen ist!»

Ich gebe es ja zu, Besen gehören nicht zu meinen Lieblingsgeräten. Meine Ausreden sind zahlreich. Aber einem ehe-

maligen Infanterie-Rekruten, der jeden Quadratmeter des Kasernenhofes in Liestal auswendig kennt, zu erklären was ein Besen ist, kann böse Folgen haben. Das Leben aber ist gerecht. Unser Nachbar Heini erschien mit zwei Moorenköpfen (Nach dem Black Moor Fish). Was kümmert mich da ein Besen!

Gehrig

Jürg Gehrig

Manchmal fliegt, was auf dem Wasser fahren sollte, durch die Luft...

Mitten im Winter kam Freddy auf die Idee, mit einem Schiff in den Süden zu fahren. Eigentlich hiess er Goffredo, aber alle nannten ihn Freddy. Er war blond, schlank und voller Ideen. Im Gegensatz zu uns Normalos, setzte er jedoch immer zielstrebig in die Tat um, was an phantasievollen Plänen durch seinen zwanzigjährigen Kopf schwirrte.

«Kommst du mit», lächelte er mich verschmitzt an, «ich habe das alte Basler Zollboot gekauft. Wir fahren im Sommer ans Mittelmeer!» Warum nicht gleich rund um die Welt, dachte ich und sah mich schon mit Marius und Escartefique bei Sonnenuntergang im Hafen von Marseille einen Pastis schlürfen. Allerdings war es hier jetzt kalt und die Bise fuhr uns durch die Knochen.

Am folgenden Samstag fuhren wir zum Birsfelder Hafen. Es hatte geschneit und eine dünne Schneeschicht bedeckte das Gelände. Das ausgediente, alte Zollboot stand aufgebockt neben einem kleinen Schuppen. Es war etwa zwölf Meter lang und dreieinhalb Meter breit. Hinter dem langgezogenen Vorderdeck befanden sich ein Steuerhäuschen, eine Kabine mit je zwei Fenstern auf der linken und der rechten Seite und dahinter ein offener Bereich mit seitlichen Sitzbänken für die Mannschaft. «Alles Mahagony-Holz», meinte Freddy genüsslich. «Wir bauen eine Küche ein, verlängern die Kabine nach hinten und revidieren den Motor. Einen Maibach mit acht Zylindern und einer Zündung mit Macken.



Inzwischen stiess noch Willi zur Crew. Er verstand etwas von Motoren und Zündungen.

Das Boot umzubauen war, wie meist in solchen Fällen, sehr viel mehr Arbeit, als wir dachten.

Sägen, schleifen, schrauben, lackieren, leimen usw. Der Rumpf erhielt einen neuen weissen Kunststoffüberzug. Das machte ihn wieder wasserdicht und gab ihm ein geradezu feudales Aussehen. Der Motor stotterte beharrlich. «Der Motor muss raus», sagten die gerufenen Maibach-Techniker. «Der Motor bleibt drin» sagte Freddy. Er war der Meinung, sechs laufende Zylinder reichen auch.

Im Frühling war dann immerhin aus dem Zollboot BS 74 eine Art Wohnboot entstanden. Wir taufte das Schiff feierlich «Dante Schuggi». Krokodile haben vier Beine um ins Wasser zu gelangen, die «Dante Schuggi» nicht. Wir hievten sie mit Hilfe von zwei Baumaschinen auf einen Tieflader, transportierten sie ans Rheinufer und liessen sie von dort mit einem Lastkran ins Wasser. Das Manöver gelang ohne Havarie dank viel Geschrei und der grossen Kunst der Bagger- und Kran-Fahrer. Schliesslich schwamm die «Dante Schuggi» ohne Schräglage, und wie es schien zufrieden, im Rhein.

In paar Wochen später kam der grosse Tag! Die «Dante Schuggi» lag inzwischen im Hafenbecken 2 des Rheinhafens, bereit zur grossen Fahrt. Der Himmel war wolkenverhangen und es nieselte leicht, aber das störte uns nicht. Alles, was man so braucht, hatten wir an Bord verstaut. Das Essen reichte für vier Tage. Wir verabschiedeten uns von unseren Freundinnen, lösten die Trossen und tuckerten, trotz stotterndem Motor, frohgemut aus dem Hafen.

Mit der Strömung fuhren wir zügig rheinabwärts und bogen dann bei Niffer in den Rhein-Rhone-Kanal ein. Er ist, mit den kanalisierten Teilen des Doubs und der Saône, 236 Km lang und hat 114 (einhundert und vierzehn) Schleusen. Die Erste kam schon bald und wir konnten das Auf- und Zukurbeln der Schleusentore üben. Als die Sonne unterging,





hatten wir weitere elf Schleusen passiert. Einer der Schleusenwärter gefiel uns besonders. Er hatte seine Bohrmaschine mit einem Schraubkopf ausgestattet. Statt von Hand zu kurbeln, entfernte er am Schleusentor einfach den Kurbelgriff und überliess seiner Bormaschine die Arbeit. Leider war er der Einzige!

Als es begann dunkel zu werden, erreichten wir Dannemarie. Da war ich einmal als ganz kleiner Junge in den Ferien. Ich kann mich noch dunkel an drei Dinge erinnern: Was ein Hahn auf einem Misthaufen sucht, wie man Kühe melkt und wie ein zerschossener Panzer vor sich hin rostet. Der Ort war zum Übernachten gut geeignet, denn hier wartete auf uns ein Kanalabschnitt mit fünfzehn unmittelbar aufeinanderfolgenden, ansteigenden Schleusen. Das bedeutet, dreissig Schleusentore öffnen und wieder schliessen. Am nächsten Tag spuckten wir in die Hände. Wir fuhrten aus einer Schleuse heraus und gleich in die nächste hinein. Etwa 40 Meter höher (310 MüM) angekommen, waren wir jedenfalls geeicht. Es gibt nur wenige Möglichkeiten, um mit mehr muskulärer Anstrengung weniger weit zu kommen.

Das Wetter besserte sich. Wir genossen die Fahrt, ausser in den Momenten, in denen die Zündung streikte. Willi reinigte wie üblich die Kerzen und stellte den Zündpunkt neu ein.

Irgendwann erreichten wir Dole (ohne accent circonflexe). Die kleine

Stadt hat eine abenteuerliche Vergangenheit zwischen dem Burgund, den Habsburgern und Frankreich. Kardinal Richelieu belagerte die Stadt unter anderem im Jahre 1636 vergeblich während 80 Tagen. Von 4500 Einwohnern überlebten nur gerade 662.

Während Willi wie meist am Motor herum werkelt und Freddy seine Kapitänsmütze spazieren führte, ging ich in die Stadt um frisches Gemüse und eine Angelrute einzukaufen. Die französische Lebensweise fing an auf uns einzuwirken. Nervöse Hast verwandelte sich in weise Gelassenheit. Ich fing vier kleine Schnäpper und Willi brachte sechs Zylinder zum Laufen. Am Abend lud ich meine beiden Freunde zu einer Flasche Dôle ein, die sich aber im ganzen Ort nicht finden liess. Reben gibt es erst weiter im Süden, meinte ein Wirt. Mittlerweile weiss ich, dass der Dôle (mit accent circonflexe) im Wallis produziert wird. Das kommt davon, wenn man ein Weinbanause ist.

Der Doubs und die Saone sind male-rische Flüsse, die gemütlich mäandern durch eine wunderschöne Landschaft mit Wäldern, Wiesen und vorbei an kleinen Dörfern fliessen. Geniesser, pensionierte Fischer und Graureiher wissen das. Willi benutzte den Sonnenschirm auf dem Vorderdeck als Segel und wir schipperten bei schönstem Wetter vor dem Wind durch das Paradies, in Richtung Süden.

Jeden Tag kamen wir weiter. Bald würden wir Lyon erreichen. Wir räumten mal wieder die Kajüte auf und bereiteten uns auf die nächste Etappe vor. Die restlichen Brosamen des Morgenessens gingen über Bord. Fische wollen auch leben. Wie jeden Morgen sahen wir uns fragend an, ob der Motor wohl anspringen würde.

Das tat er auch heute, aber nicht wie vorgesehen. Willi hatte den Zündschlüssel ins Schloss gesteckt und auf «Starten» gedreht. Keine Sekunde später explodierte der Motorraum mit einem Knall wie aus einer Kanone. Teile des Oberdecks und des Motors flogen uns um die Ohren. Flammen und Rauch schossen hoch. Der vordere Teil des Bootes brannte. Wir versuchten vergeblich, mit Eimer und Pfannen zu löschen. In der Nacht hatten sich im Motorraum Benzindämpfe entwickelt, die beim Anlassen des Motors in die Luft gingen.

Nach einiger Zeit kam die örtliche Feuerwehr, das heisst zwei Männer in einem alten Citroen Deux Chevaux. Sie holten einen roten Feuerlöscher aus dem Auto. Der funktionierte aber nicht. Dem Feuer war das egal, es freute sich am Mahagony-Holz. Die Reise ans Mittelmeer endete abrupt. Nichts war mit Marius, Escartefique und Pastis im Hafen von Marseille und Freddy zog fortan Segelschiffe vor.

Jürg Gebrig

Spruch des Monats

Wer um ein Schaf klagt, wird eine Kuh verlieren.

Niederländisch

Die wahrscheinlich älteste Katze der Schweiz

Schneli schlief am 24. April 2017 in seinem 26. Lebensjahr an Altersschwäche ein. Schneli war die letzte der fünf Muggler-Katzen aus dem Bergweg 30, dem Haus von Dr. Muggler, dem Leiter des Spitals Rheinfelden, welcher für viele Magdener und darüber hinaus bis heute ein Begriff ist.

Der Kater bekam seinen Namen wegen seiner Ähnlichkeit zu Schneewittchen: strahlend weisses Fell, Kraft, fester, liebevoller Charakter und gleichmütiges Temperament. Er war vielen Magdener bekannt durch sein Herumschweifen in vielen Gärten in der Egg-Gasse und im Bergweg bis hinunter zum Im Eggacker und hinauf bis an den Wald. Er mauste gerne auf den Wiesen am Bergweg, obgleich er nie Mäuse als Geschenkabe mit nach Hause brachte. Seine Schwester Mütterli begleitete ihn dabei und oftmals konnte man sie im Gras in der Sonne zusammen liegen sehen, beim «Gruben», einem Mittagsschläflin.



Mutter Tenor (blickt in die Kamera) mit Schneli und Mütterli.

Die Muggler-Katzen hatten drei verschiedene Besitzer, zuerst Dr. Muggler, dann ab 2000 Astrid Spreng († 2009) mit Liesel Kümin und seit 2008 die Hascher-Familie im Bergweg 32. Dr. Muggler zog im Jahr 2000 in das Dorf hinunter und hinterliess die Katzen seiner Nachbarin Astrid Spreng. Liesel Kümin war seit 1993 bei ihr eingemietet und kannte die Katzen seither. Sie sollen zu diesem Zeitpunkt bereits voll ausgewachsen gewesen sein, insbesondere deren Mutter (genannt «Tenor», wegen ihrer tenorhaften Stimme).

Im Rückblick erscheint es so, als ob die Katzen jedes Mal bei einem neuen Besitzer ein neues Leben, einen 8-Jahres-Zyklus, angefangen hätten.

Alle drei Katzen blieben zeitlebens zusammen, was bei Katzen, insbesondere bei Katzenmüttern nicht üblich ist. Tenor war stets um ihre Kinder herum, selbst als diese schon längst in hohem Alter waren. Tenor starb am Valentinstag 2013 bei strahlendem Wetter, ebenfalls an Altersschwäche.

Schneli und Mütterli waren unzertrennlich, ein Herz und eine Seele, wie man so sagt. Sie hatten ein aussergewöhnliches Territorialbewusstsein – die beiden Häuser Bergweg 30 und 32 waren fest in ihrem Beschlag. Andere Katzen haben selten auch nur versucht, über ihr Revier zu schweifen (Ausnahme: Pepone, die Katze von den Müllers aus dem Bergweg). Es gab nie Revierstreit, ausser mit dem Marder. Pionier, ein weiteres Geschwister von Schneli, zog sich bei einem Kampf mit ihm im Mai 2003 eine schwere Augenverletzung zu, an welcher er verstarb. Pionier war stets um ein besonderes innigliches, fast schon ausforschend-aufdringliches Verhältnis zu uns bemüht, daher sein Name.

Alle Muggler-Katzen hatten ein ausgesprochen friedliches und freundschaftliches Verhältnis zu Hunden. Wahrscheinlich kam das daher, weil sie im Pferdestall von Dr. Muggler aufwuchsen und keine Angst vor riesigen Lebewesen hatten. Schneli teilte sein Futter mit unseren Hunden, auf Gegenseitigkeit. Dr. Mugglers Hund lief nach seinem Wegzug noch einmal alleine hoch in den Bergweg 30 um sich von «seinen» Katzen zu verabschieden. Er sass stolz mit hochgezogener Schauze mitten im Hof und die Katzen kamen eine nach

der anderen und rieben ihm im Vorbeilaufen mit ihrem Schweif unter dem Kinn. Er kam sich sichtlich «gekinnpinselt» vor.

Selbst Ridgeback-Hunde konnten den Muggler-Katzen keine Furcht einflössen, im Gegenteil. Vorbeikommende Hunde konnten sie noch nicht einmal zum Aufrichten aus der Liegeposition bewegen, solchen natürlichen Respekt hatten die Hunde vor ihnen.

Ein weiteres Geschwister Frufu verstarb an Leberkrebs bereits 2001. Frufu war ca. 10 kg schwer und hatte ein nach Strich, Länge und Farbe durcheinandergebrachtes Fell, daher der Name.

Schnelis innigstes Geschwister Mütterli – wir dachten ursprünglich sie sei die Mutter des Clans – starb im November 2015 an Altersschwäche. Nur knapp konnte Schneli diesen Verlust verwinden, in dem er noch engeren Kontakt mit uns und unseren Hunden suchte.



Wenn es nicht nebeneinander geht: übereinander.

Mit Schneli geht eine lange und besondere Katzenepoche in Magden zu Ende.

Es erscheint so, als ob die beiden Häuser am obersten Rand des Bergwegs einem extrem langen Katzenleben besonders zuträglich sind, denn auch unsere aus Brüssel mitgebrachten Katzen wurden bis zu 17 Jahre alt hier.

Text und Fotos: Hans Stefan Hascher

Tempathang – ein Dorf entsteht neu



Bestellte Felder



Das erste Haus ist fertig

Von weitem hört man die Kreissäge. Seit Juni letzten Jahres ist sie im Einsatz um das Bauholz zuzuschneiden. In den Sägepausen dringt das Klopfen der Steinmetze durch.

An verschiedenen Stellen im Dorf zeichnen sich die Silhouetten der im Bau befindlichen Häuser ab.

Sie sind aus Stein, Holz und Lehm gebaut, erdbebensicher und im traditionellen nepalesischen Stil. Die Geräusche und der Baufortschritt zeugen vom Willen der Einheimischen, die prekären Wohnverhältnisse zu ändern. Gross sind die Belastungen in der nassen Monsunzeit und in den kalten Wintermonaten.

Die Notunterkünfte sind undicht und der Wind und die Kälte dringen durch die Spalten der Wände.

Was muss es bedeuten, ein solides Haus zu besitzen, das Wind und Wetter trotzt und der Familie Sicherheit und Geborgenheit bietet?

Seit April 2016 hilft der Schulverein beim Wiederaufbau des Dorfes Tempathang, welches durch die Erdbeben von 2015 fast vollständig zerstört wurde. (siehe auch Dorfzytig Magden vom November/Dezember 2016).

Augenschein im April 2017

Im April reisten erneut Vertreter des Projektteams nach Tempathang (Martin Lützelschwab, Cornelia Pereira Natter und Peter Trindler mit Begleitern) um den Projektfortschritt seit dem letzten Besuch im November 2016 in Augenschein zu nehmen und Probleme und Herausforderungen zu besprechen. Mit dabei ist auch Luca Steiner, der sich bereit erklärt hat, einen Film zum Wiederaufbau des Dorfes Tempathang zu drehen.

Das Dorf liegt eingebettet in die grünen Felder. Die Landwirtschaft nimmt ihren gewohnten Gang. Die meisten Gebäude liegen aber immer noch in Trümmern.

Status des Wiederaufbaus

Es tut sich was. Das erste Gebäude ist fertig und weitere folgen bald. Und was für eine Freude: Wir sind bei der Einweihung des ersten Hauses mit dabei. Die ganze Dorfgemeinschaft feiert diesen Anlass. Die Stimmung ist ausgelassen. Die Dörfler sind motiviert, ihren Beitrag zum Wiederaufbau zu leisten und erpicht darauf, möglichst bald die Häuser zu beziehen.

Fünf weitere Häuser stehen kurz vor der Fertigstellung. Noch fehlen die Dachplatten. Ziel ist es, bis Mitte Mai, vor Beginn des Monsuns, diese Bauten abzuschliessen.

Die mitgebrachte Stichsäge stösst bei den Schreibern auf Begeisterung und wird in Zukunft den Zeitaufwand bei der Herstellung der Geländer massiv reduzieren.

Die lokalen Meissel halten nicht lange und das Schmieden der stumpf gewordenen Meissel braucht sehr viel Zeit. Die in der Schweiz beschafften und mitgebrachten Spezialmeissel versprechen



Die Schweizer Besucher

eine Erleichterung für die Steinmetze. Bei den Erklärungen und der Demonstration der Anwendung der neuen Werkzeuge wird es dunkel und wir haben Mühe, den Weg zu unserer Unterkunft zu finden. Neu sind auch die Lehmherde in den Häusern. Sie lösen die offenen Feuer ab, die gesundheitliche Probleme durch den Rauch und vor allem ein grosses Verbrennungsrisiko für Kinder darstellen. Das Kochen geht schneller, der Holzverbrauch ist geringer.

Unser Generator entpuppt sich als reparaturanfällig. Es ist schwierig, einen Fachmann in die abgelegene Gegend kommen zu lassen und Ersatzteile zu beschaffen. Vielleicht können wir die Originalersatzteile direkt aus Lhasa/Tibet importieren. Wir werden es versuchen.



Junge



Holzzuschnitt

Der Zuschnitt der Baumstämme muss manuell erfolgen. Zwei Männer bedienen die grosse Säge. Die Herstellung der Balken und Bretter ist sehr arbeitsintensiv und zeitraubend. Dies ist der Hauptgrund warum trotz grosser Motivation viele nicht so schnell vorwärts machen können wie gewünscht. Wir werden versuchen, eine Bandsäge zu konstruieren um den manuellen Arbeitsaufwand zu reduzieren.

Nach vielen Dankesworten und mit vielen guten Wünschen und mit zahlreichen Glücksschals machen wir uns zu Fuss auf den Rückweg. Der Abschied fällt uns schwer.

Der Schulverein

...wird weiter die Dorfbewohner unterstützen, ihr Dorf wieder aufzubauen

und die auftauchenden Probleme und Herausforderungen gemeinsam zu lösen. Über ihre Unterstützung des Projektes (Stichwort «Hoffnung») würden wir uns freuen: www.lo-manthang.ch

*Text und Fotos:
Peter Trindler (Projektleiter)*



Neuer Lehmberd



Geduldig und rubiges Warten



Frisch geschoren und ab auf die Weide



Ivan Scott in Aktion



Nach kurzer Zeit ist der Pelz fast ab

Aussergewöhnliches und spektakuläres Zeremoniell

Etwas gedrängt aber geduldig blökend und ruhig warten «sie» – bis «er» sich für jedes Zeit nimmt. «Sie», das sind die über 60 Schafe der Familie Plattner, die ihre Wollpracht loswerden wollen! «Er» ein Profi seines Faches – Ivan Scott.

Unter den Schafhaltern in der Region ist der 35-jährige, aus dem Norden von Irland stammende, smarte junge Mann kein Unbekannter. Weltmeister und jede Menge weitere Titel im Schafescheren gehen auf sein Konto. Über 730 Schafe in acht Stunden ist einer seiner Rekorde. Bei diesem in Magden wohl erstmaligem Zeremoniell der Schafschur in dieser Grössenordnung, ist es allerdings nicht wettkampfmässig zu und her gegangen.

Nachdem Ivan auf dem Scheunenboden sein Holzpodest und die Schermaschine eingerichtet und geprüft hatte, wurde ohne grosse Umschweife mit dem Scheren begonnen. Zu erwähnen wäre noch, dass es von Vorteil ist, wenn die Schafe einen Tag vor der Schur nicht gefüttert werden. Ivan Scott bringt nun das ihm zugeführte Schaf mit geübtem Griff in die optimale Position und legt die professionelle Schafschermaschine an. Fast traumwandlerisch schert er ein Schaf nach dem anderen.

Geschoren wird als Erstes die Bauchpartie, als Nächstes die Beine und über die Halspartie zum Rücken, bis die Wolle in einem Stück vom Schaf abfällt. Systematisch wird, während ein Schaf geschoren wird, das nächste geholt und bereitgehalten. Nebst Ivan Scott ist die ganze Familie Plattner im Einsatz um Schafe bereitzuhalten und zuzuführen, die abgescherte Wolle wegzunehmen und je nach Farbe in die vorgesehenen Bigbags zu legen, den geschorenen Schafen das Glück-

lein wieder umzubinden und diese in den Stall zurückzuführen.

Nach gut zweieinviertel Stunden ist das Spektakel vorbei – nur jeweils kurz unterbrochen für das Entfernen vom Schafwollfett aus dem verstopften Scherkopf des Rasierapparates. Übrigens: Die lanolinhaltige Schafwolles ist ein altes Hausmittel gegen Mittelohrentzündung.

Der Zeitbedarf für das Scheren eines Schafes betrug im Schnitt 135 Sekunden, für unser Empfinden sehr schnell, im Vergleich zu Ivans Rekorden aber eher langsam. Nicht zu vergessen: Vor dieser Schur hatte er am Morgen bereits in Wintersingen 74 Schafe von ihrer Wolle befreit – ein Hochleistungssportler. Auf die Frage nach Rückenschmerzen meinte Ivan lakonisch «sometimes»!

Nach Kaffee und einem Stück Kuchen war der Job für ihn erledigt und er musste weiter – nicht ohne bereits den nächsten Termin im Herbst zu fixieren. Für die nun ohne «Kittel» noch im Stall stehenden Schafe gab's nach dem Öffnen des Stalltürchens kein Halten mehr und alle drängten, trotz kühlen Temperaturen, auf die Weide.

Noch ein paar Worte zu Aufwand und Ertrag: Pro Schaf kostet die Schur sechs Franken. Die Wolle, diesmal sind 108 kg davon angefallen, war vor Jahren noch wertlos und zum Entsorgen. Heute wird sie vermehrt als Isolationsmaterial oder für Bettzeug genutzt, dafür bekommt der Halter je nach Verhandlungsgeschick 1.50 bis 2 Franken pro Kilo. Trotz finanziellem Mehraufwand steht bei der Familie das Wohlergehen und die Gesundheit ihrer Tiere im Vordergrund.

*Text und Bilder:
Marcel Hahn*

Putzi's Weinresidenz in Olsberg – reale Weinräume & kulinarische Ehrlichkeit

Als sich Andreas Putzi und Beatrice Arnosti vor sechs Jahren ihren Traum vom eigenen Restaurant erfüllten, hiess es zunächst einmal Hand anzulegen, um diesen Traum zu verwirklichen. Ein 300m² grosser Weinkeller sollte neu das Fundament des Hauses werden, der Garten wurde frisch gestaltet und das Dach neu gedeckt. Enorme Umbauarbeiten standen damals auf dem Programm, die man heute nur noch schwer erahnen kann ob der Harmonie des prächtig gestalteten und gut gefüllten Weinkellers und dem wunderschönen Ambiente des Hauses im Herzen von Olsberg.

Im ehemaligen Rössli betreiben Andreas Putzi und Beatrice Arnosti heute erfolgreich Putzi's Weinresidenz. Tagsüber widmen sich die Beiden dem Weinhandel, wo sie schweizweit ihre Kunden beliefern und selbstverständlich beratend zur Seite stehen – natürlich auch gerne für Sie, individuell und persönlich! Abends ab 18.00 Uhr verwöhnen sie ihre Gäste im Restaurant mit erlesenen Speisen aus einer kleinen aber feinen Karte. Saisonale authentische Küche mit dem passenden Wein zu verbinden, ist für sie eine Herzensangelegenheit. In ihrem Keller findet man Weine aus aller Welt. Im Frühling und im Herbst finden Degustationen statt, wo neue Weine vorgestellt werden und das ganze Jahr hindurch lädt das Restaurant zu kulinarischen und weinspezifischen Events ein. Siehe Homepage: www.weinresidenz.ch.

Andreas Putzi und Beatrice Arnosti arbeiten in ihrer Residenz mit viel Herzblut und Engagement. Das Restaurant verfügt über 40 Sitzplätze im Erdgeschoss, 60 Sitzplätze im Obergeschoss und viel Platz im wunderschönen, schattigen Gartenrestaurant. Der Gast soll sich rundum wohlfühlen. Für Andreas Putzi und Sohn Gion ist kochen mehr als nur Speisen zubereiten, es ist vielmehr eine Lebenseinstellung, Produkte und ihre Herkunft sorgfältig auszuwählen. Genuss in einer stimmigen Atmosphäre, in welcher bereits seit dem 17. Jahrhundert aus nah und fern eingekehrt wird.

Das Schaffen und Wirken der Beiden ist dem Berufsstand der Schweizer Gilde Gastronomen auf Aufmerksamkeit gestossen. So hat es Andreas Putzi und Beatrice Arnosti sehr gefreut, dass sie Mitte

April Gastgeber und gleichzeitig Empfänger bei der Aufnahme in die Gilde sein durften. Gemeint ist die Gilde etablierter Schweizer Gastronomen, eine Fachvereinigung von ausgewiesenen Gastronomen, die zugleich Inhaber des Betriebes sind.

Diesem kleinen Kreise gehören bei einer Gesamtzahl von etwa 27'000 Gastronomiebetrieben in der Schweiz nur ca. 260 Betriebe an, was für die strengen Auswahlkriterien spricht. Bevor es zur Aufnahme in die Gilde kommt, gehen regelmässige anonyme Testbesuche voraus. Die beiden dürfen zu Recht stolz sein auf diese Auszeichnung. Sie spüren eine grosse Freude darüber, dass ihr kreativer Unternehmertegeist bei ihren Gästen und auch bei Berufskollegen Aner-

kennung findet. «Der Weg nach Olsberg hat sich gelohnt», so der Präsident bei der Übergabe der Tafel, und es hätte ihm fast die Socken ausgezogen, als er zum ersten Mal den fulminanten Weinkeller sah. «Hier wird etwas bewegt.»

Sich willkommen zu fühlen und unbeschwerter Lebensfreude zu geniessen – bei realen Weinräumen und kulinarischer Ehrlichkeit – das ist es, worum es geht!

Bis bald in der Weinresidenz!
Reservation erwünscht unter Telefon
061 843 04 04

*Text: Monika Schätzle,
Beatrice Arnosti & Andreas Putzi
Foto: Ruth Bachmann*



myEXPO17

Besucherinnen und Besucher, Aussteller, Organisatoren und die vielen Helferinnen und Helfer waren sich nach der anstrengenden, erfolgreichen und schönen Ausstellung einig – etwas vom Besten, was in dieser Beziehung in den letzten Jahren im Dorf geboten wurde. Das breite Spektrum der Ausstellung sowie die Rahmenprogramme und Gastronomiebetriebe führten, zusammen mit bestem Festwetter, zu einem eigentlichen Dorffest. Die geschätzten über 5000 Besucherinnen und Besucher honorierten mit ihrem Besuch den enormen Aufwand des Gewerbevereins Magden.

Text und Bilder: Marcel Hahn



Gut sichtbare Werbung im Dorf



Alpborngruppe Magden



Brauerei 6-Spanner im Anmarsch



Eine von mehreren Theateraufführungen



Blick in eine der beiden Ausstellungsballen



Ausstellungsgelände Dorfplatz



Einer der Gastronomiebetriebe



Nostalgische Rittirössli



Harassensteigen: Herausforderung für Schwindelfreie



Firehouse Big Band begeistert das Publikum



Dorfplatz mit Infopoint am Abend



Podiumsgespräch mit Philippe Gerber (Moderator), Luki Weisskopf (Arzt), Beni Steffen (Fechter) und Dominique Gisin (Ski)



Talschaftstreffen der Musikgesellschaften Magden, Buus und Wintersingen



Streichelzoo

Frühlingsfahrt in den Schwarzwald

Bei herrlichem Wetter starteten die Magdener Seniorinnen zur Frühlingsfahrt. Wir fuhren über Koblenz in den Schwarzwald hinauf und genossen die frühlingshafte Gegend. Im Volkskundemuseum «Hüsl» in Grafenhausen wurden wir herzlich empfangen mit einer

humorvollen und interessanten Einführung. Anschliessend haben wir individuell die liebevoll eingerichteten Räume erkundet.

Weiter ging es nach Bernau, wo wir im Restaurant Rössle ein gutes Zvierplättli genossen samt einem kleinen

Dessert inklusiv, Zeit zum Plaudern, und schliesslich auch für das obligate Gruppenbild. Via Bad Säckingen brachte uns der Chauffeur pünktlich und wohlbehalten nach Magden zurück.

Text: Vreni Rothweiler

Fotos: Vreni Rothweiler/Marlene Weiss



Für Kunstgenuss ist gesorgt



Gruppenbild mit Damen

Wir jubilieren!

Am 8.2.1892 gründeten eine Schar gesangsfreudiger Magdener den Kirchen- und Gemischten Chor. Das ist in diesem Jahr 125 Jahre her. Im Rahmen des Jubiläums finden nacheinander verschiedene Aktivitäten statt. So am vergangenen Sonntag bei dem Gottesdienst in der Martinskirche die Aufführung des Psalm 100 von Georg Friedrich Händel. Mit ca. 60 Sängerinnen und Sängern aus Magden, Reinach und Allschwil, begleitet von einem ad hoc Orchester und drei

Gesangssolisten unter der Leitung des Dirigenten Jean Christophe Groffe konnten alle Anwesenden ein grossartiges Erlebnis geniessen.

Der Gottesdienst mit der Predigt von Pfarrer Peter Feenstra war zeitgemäss und eindrücklich. Mit einer Dankesrede an den Chor fand die Präsidentin der Christkatholischen Kirchenpflege Manuela Petraglio zum Abschluss die passenden Worte von Friedrich Schiller: «Gesang und Liebe im schönen Verein,

erhalten dem Leben den Jugendschein.» Das sind Worte, die auch nach 125 Jahren noch die gleiche Gültigkeit haben.

Nach dem Gottesdienst wurde auf dem Friedhof den verstorbenen Chormitgliedern die Ehre mit einem Lied und dem Fahngruss erwiesen. Mit einem reichhaltigen Apéro in der Pfarrschüre endete der schöne und würdevolle Anlass.

Text: Marlies Haberstroh

Fotos: Walter Grell



«Gesang und Liebe im schönen Verein, erhalten dem Leben den Jugendschein.»



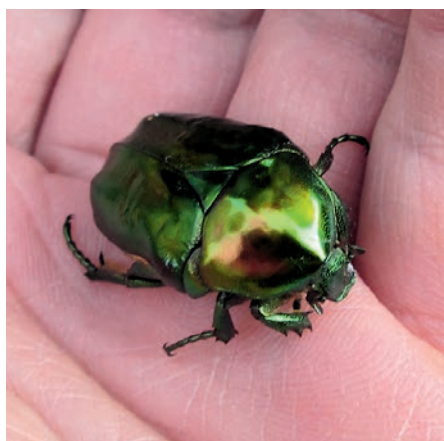
Der Kirchen- und Gemischte Chor feiert sein 125jähriges Jubiläum

Reiches Leben im toten Holz

Wenn ein Baum abstirbt, setzt der Zersetzungsprozess ein, der schlussendlich dazu führt, dass das Holz wieder zu Erde zerfällt. Dieser Prozess kann eine lange Zeit dauern und das tote Holz steht oder liegt scheinbar leblos herum. Der Anblick mag nicht besonders schön sein, aber wenn man genau hinschaut, kann reiches Leben entdeckt werden.

Es gibt viele Organismen, die von verschiedenen Stadien des toten Holzes leben und den Abbauprozess durchführen. So sind etwa 2500 Pilzarten und 1200 Käferarten der Schweiz auf totes Holz angewiesen. Andere Arten nutzen das tote Holz nicht als Nahrungsquelle, sondern als Brutstätte. Zu nennen sind hier Wildbienen, die ihre Brutzellen in von Käferlarven gefressenen Gängen anlegen, oder die Bechsteinfledermaus, die ihre Wochenstuben in Baumhöhlen haben. Unter den Vögeln sind natürlich die Spechte bekannt für ihren Höhlenbau. Höhlen werden hauptsächlich in abgestorbenen oder geschwächten Bäumen angelegt, weil dort das Holz schon weicher ist und sich besser bearbeiten lässt. Eine Vielzahl weiterer Vogelarten wie etwa Meisen, der Waldkauz, der Kleiber oder der Trauerschnäpper kann nicht selbst Höhlen bauen, ist jedoch für die Aufzucht ihrer Brut darauf angewiesen.

Einige der holzbewohnenden Käfer sind sehr auffällig, wie zum Beispiel der Hirschkäfer, die farbig schillernden Prachtkäfer oder die mit sehr langen Fühlern ausgestatteten Bockkäfer. Der Grosse Goldkäfer (*Protaetia aeruginosa*) ist 2–3 cm gross und glänzt intensiv grüngold, weil er unbehaart ist. Er ist mit dem häufigen Gemeinen Rosenkäfer



Grosser Goldkäfer im Juni 2014,

Magden.

Foto: Michael Schaub



Abgestorbener Kirschbaum als wertvolles Biotop für Käferlarven und als Nistplatz für Wildbienen und Vögel.

Foto: Hugo Stäubli

verwandt. Der Grosse Goldkäfer ist in der gesamten Schweiz äusserst selten, kommt aber in Magden vor. Zu meiner grossen Freude konnte ich den Käfer schon mehrmals bei uns feststellen. Seine Larven leben in Mulmhöhlen von teilweise abgestorbenen Kirsch- und Apfelbäumen und Eichen. Die weissen Larven werden gegen 6 cm lang und benötigen bis zur Entwicklung zum fertigen Käfer 3 Jahre. Die Käfer saugen gerne an Baumsaft und besuchen auch Blüten.

Totes Holz gibt es natürlicherweise im Wald. Um den Totholzanteil zu fördern, wurden im Magdener Wald mehrere sogenannte Altholzinseln geschaffen. Dort wird forstlich nicht mehr eingegriffen, womit sich eine grössere

Menge an stehendem und liegendem Totholz entwickeln kann, also ein äusserst artenreicher Lebensraum. Holzbewohnende Käfer lieben totes Holz vor allem dann, wenn es gut besonnt ist. Deshalb sind ganz oder halb abgestorbene Obstbäume, die im offenen Feld stehen, besonders wertvoll. Wir sollten deshalb versuchen, solche Bäume so lange wie möglich stehen zu lassen - auch wenn die Bäume tot sind, sind sie voller Leben! Eine ausgezeichnete Information zum Thema Totholz bietet die Internetseite www.totholz.ch der WSL (Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft).

Text: Michael Schaub

101 Senioren an der MV



Mitglieder lauschen den Worten der Referenten



Utensilien der jeweiligen Gruppen zur Ansicht

Es war wieder soweit, der Magdener Verein Senioren für Senioren (SfS) hielt seine alljährliche GV ab, und 101 der inzwischen über 285 Mitglieder nahmen die Gelegenheit wahr, sich im grösseren Rahmen zu treffen.

Der SfS gehört zu den wenigen Vereinen, die jährlich einen Zuwachs an Mitgliedern verbuchen können. Das ist auch dem Männerchor nicht verborgen geblieben. Seine Mitglieder eröffneten die Sitzung mit ihrer Sangeslust und nutzten die Gelegenheit, für ihren eigenen Verein zu werben. Singfreudige Magdener Männer – Ihr seid willkommen.

Ist Singen nicht so Ihre Welt? Lieben Sie mehr die Bewegung und die Natur? Dann sind Sie beim SfS genau richtig! Da werden grosse oder kleine Wanderungen mit Peter Müller, Walken mit Paul Betschart, E-Bike Touren mit Hilmar Becker oder zahlreiche Ausflüge vom Vereinsvorstand angeboten.

Oder sind Sie eine Spielernatur? Voilà – René Suter und seine Boule-Gruppe trifft sich wöchentlich auf dem Schulgelande, und eine Bridge-Gruppe, geleitet von Max Emmenegger, spielt regelmässig im Café Hirschen. In beiden Gruppen ist eine Spielanleitung inklusive.

Leseratten finden auch ihren Platz im Verein. Der Literaturkreis, geleitet von Inge Potrykus, tauscht sich einmal im Monat aus und freut sich über weitere Interessierte.

Einfach nur in geselliger Runde zusammen sitzen und etwas für die Berghilfe tun? Dann könnte Ihr Platz in der Strickgruppe sein. Rita Hoppe versprach bei ihrer Vorstellung der Grup-

pe, gerne auch Männern das Stricken beizubringen.

Bei allen Gruppenleiterinnen und -leitern war die Freude spürbar, mit der sie ihre Aktivität vorstellten.

Laut Werner Senften, dem langjährigen Präsidenten, wird jeder Vorschlag seitens der Mitglieder gerne angenommen und in die Tat umgesetzt. Sei es eine neue Gruppe zu bilden, einen Tipp für einen Ausflug zu deponieren oder sein Hobby einem grösseren Kreis vorzustellen.

Eine wichtige Aufgabe des Vereins darf aber nicht vergessen werden – die «Drehscheibe». Sie versteht sich als Austauschbörse der gegenseitigen Hilfe. Senioren helfen Senioren. Ist während der

Ferienreise der Garten zu wässern, das Haustier zu versorgen? Braucht es einen Fahrdienst zum Arzt oder einfach nur jemanden, der mal den Rollstuhl schiebt oder den Arm reicht für einen Spaziergang? Dann freuen sich die vier Damen der Drehscheibe (Nina Gürtler, Carmen Mortensen, Lilo Müller und Käthy Keller), wenn sie für Hilfe sorgen können.

Denn der Verein Senioren für Senioren hat zwar eine untere Altersaufnahmegrenze – 55plus – ist aber nach oben hin unbegrenzt.

Sie wohnen in Magden, Olsberg oder Maisprach, sind 55+ und noch nicht Mitglied? Dann werden Sie es! Mehr Informationen finden Sie unter www.senioren-magden.ch oder gleich anrufen: 079 924 35 50 – vielleicht sind Sie im nächsten Jahr bei der GV dann auch dabei und können nach Abschluss der Formalien die leckeren, liebevoll angerichteten Häppchen von Carmen und Sten Mortensen mit einem Glas Wein genießen.

Die 101 anwesenden SfS-Mitglieder bei der diesjährigen GV dankten den Gruppenleitungen, dem Vorstand und dem Präsidenten für ihren hervorragenden, unermüdlichen Einsatz mit grossem Applaus.



Carmen Mortensen (Leiterin Drehscheibe) und Werner Senften (Präsident SfS)

*Text: Lieselotte Stadtfeld
Fotos: Franz Gürtler*

Es war schon viel los

Das Vereinsjahr ist erst etwas mehr als einen Monat alt, aber traditionellerweise führt der Turnverein Magden im Frühjahr viele seiner sportlichen und kulturellen Events durch. So sind die 102. Generalversammlung, das Volleyball Mixed Turnier, die Heustockbar und das U13 Turnier bereits Geschichte. In das dichtgedrängte Programm von April und Mai fiel in diesem Jahr auch das Datum der Gewerbeausstellung. Dank vieler engagierter Helferinnen und Helfer konnten aber alle Anlässe gut «über die Bühne» gebracht werden.

Der Turnverein an der myExpo17

An der sehr gelungenen und interessanten Gewerbeausstellung myExpo17 war der TV mit seiner «TV Magden Sport & Fun Bar» und seinem Café in der Halle

Matte präsent, das Highlight war aber ganz sicher unser Podiumsgespräch «Unternehmen Profisport». Der Publikumsaufmarsch war sogar noch grösser als im Vorfeld erwartet und die Zuschauer kamen auf ihre Kosten. Gebannt lauschte die Menge den Ausführungen unserer Gäste Dominique Gisin, Beni Steffen und Luki Weisskopf. Philippe Gerber moderierte die sportliche Runde souverän und trotz der knappen Zeit erhielt das Publikum einen einmaligen Einblick in die Freuden und Leiden einer Sportkarriere und konnte sich zum Schluss selber aktiv mit Fragen beteiligen.

Am anschliessenden Publikumsevent «TV Magden Downhill» konnten die Anwesenden die Sportstars hautnah erleben und mit ihnen zusammen in der Abfahrtshocke die virtuelle Lauberhornabfahrt am riesigen Bildschirm in

der Halle Matte bestreiten, was nicht nur für die anwesenden Kinder ein einmaliges Erlebnis war.

schaft organisiert. Dabei haben 20 Teams aus der Nordwestschweiz mitgemacht. Mehr als 140 Kinder konnten sich in interessanten Spielen messen und am Rahmenprogramm mit Torwandschiessen und Wurfgeschwindigkeitsmessung teilnehmen. In sieben Kategorien hat sich je ein Team für die Schweizermeisterschaft in Siggenthal qualifiziert. Auch 2018 wird der TV das Turnier wieder durchführen (6. 5. 2018) und wir hoffen, dass sich dann noch mehr Mannschaften anmelden, denn in anderen Regionen ist das Turnier überaus erfolgreich und zieht Dutzende von Mannschaften an.

Alle Anlässe im Vereinsjahr 2017

- 30. April Schulhandball Meisterschaft NWS
- 6. Mai Volleyball Mixed Turnier
- 20. Mai Heustock-Bar
- 11./12. August Fussball Grümpeli
- Im Dezember Hallenweihnacht
- 27. April 2018 103. Generalversammlung

Fotos und Bericht: TV Magden, Christian Kern, Dominik Bär

Regionale Schülerhandball Meisterschaft in Magden

Am Sonntag, den 30. April hat der TV Magden zum zweiten Mal in Folge die Regionale Schülerhandball Meisterschaft



Prominente Runde: Philippe Gerber, Luki Weisskopf, Beni Steffen, Dominique Gisin



Schule und Sport verbinden: Eine erfolgreiche Mannschaft am Schülerturnier



Gross und Klein bei der Lauberhornabfahrt

DTV II – öffentliche Auftritte am laufenden Band...



«Heuet»

Seit letztem Herbst standen wir Frauen vom DTV II immer wieder auf der Bühne und zeigten dort unsere neuen und auch älteren Tanzvorführungen; Ende Oktober beim Treffen der Turnveteranen in Magden mit einer Zumba-Rock'n'Roll-Vorführung, die wir auch beim Altersnachmittag und an der GV der Landfrauen dem Pub-

likum zeigten. Auch der in Magden schon fast legendäre Heuet wurde zu Ehren unserer nun Ex-Gemeinderätin Brunette Lüscher bei ihrer letzten Gemeindeversammlung im Dezember (vermutlich ein letztes Mal) öffentlich aufgeführt – Brunette hat diesen Reigen ja vor bald 30 Jahren selbst erfunden!

Unser diesjähriges Skiweekend fand bei frühlinghaftem Wetter und strahlendem Sonnenschein wiederum in Hasliberg statt. Apere Pisten und Schneeverhältnissen wie an Ostern liessen doch einige Frauen auf den teilweise schwarzen Pisten eher rot sehen; Sonne pur und tolle Stimmung machten dies aber mehr als wett!

Gemeinsam mit dem gemeinnützigen Frauenverein führten wir im Gemeindesaal die Kaffeestube an der Gewerbeschau. Nach drei Tagen Kuchen und Kaffee treffen wir uns nun wieder voll motiviert jeden Dienstagabend, sei es beim Schlechtwetterprogramm in der Halle oder draussen beim Walken, Radeln, auf dem Vitaparcours oder auf dem Beachvolleyballfeld.

Text: Bea Maissen
Bilder: Elke Schneider,
Bea Maissen



Skiweekend

Weitere Infos unter:
www.dtv-magden.ch

DTV I

Jeden Mittwoch stehen elf junge und dynamische Frauen zwischen 20 und 42 Jahren in der Halle Juch im Sportdress bereit. Zwischen 20.00h und ca. 21.30h werden die Disziplinen Crossfit, Ausdauer, Kondition, Leichtathletik, Fachtest Allround &

Spiele geübt. Der Schwerpunkt liegt in jeder Turnstunde auf einem anderen Gebiet. Unser nächstes grosses Ziel ist das Eidgenössische Turnfest 2019 in Aarau.

Möchtest auch du dich sportlich engagieren?

Eine Schnupperstunde ist jederzeit möglich. Melde dich doch bei Tanja Kronenberg (tanja.kronenberg@gmx.ch)

*Text und Bilder:
Tanja Kronenberg*



DTV I beim In- und Outdoor-Training

Bitte beachten Sie:

Redaktions- und Insetateschluss und Erscheinungstermine

☛ Monat	Redaktionsschluss	Erscheinungsdatum
September/Oktober	28. Juli 2017	Woche 35
November/Dezember	29. September 2017	Woche 44
Januar/Februar 2018	24. November 2017	Woche 52

Beiträge

- ☛ **Text:** Word-Dateien im **docx-Format, ohne Bilder und nicht gestaltet!** Immer mit Angabe des Verfassers!
- ☛ **Bilder:** Immer als **separate** Datei (**nicht in Word-Dateien!**) im jpg-, tiff- oder raw-Format! Auflösung etwa 2 Megapixel. Bildlegenden und Name des Fotografen nicht vergessen.
- ☛ Zusätzliche Exemplare der Dorfzytig erhalten Sie bei Gisela Baumgartner, Reisebüro Mikado, Hauptstrasse 8, Magden

Gemüse-Empanadas auf Blattsalat

Zutaten Empanadas:

(Rezept für 5 Personen)

- 2 Päckchen Blätterteig
- 1 Esslöffel Butter
- 1 Chilischote gehackt
- 1 Ei (hart gekocht)
- 1 Ei (zum Bestreichen)
- 2 Knoblauchzehen
- 1 Esslöffel Olivenöl
- 1 grüne Peperoni
- 50 Gramm Süssmais (Dose)
- 50 Gramm Kidneybohnen (Dose)
- 2 Tomaten
- 2 kleine Zwiebeln
- Salz und Pfeffer zum abschmecken

Zubereitung:

1. Die geschälten Zwiebeln, den Knoblauch, die gehäuteten Tomaten und die Peperoni in Würfel schneiden.
2. Die Zwiebel mit dem Olivenöl glasig dünsten und danach die Tomaten- und Paprikawürfel, den Mais und die Bohnen dazugeben und mitdünsten.
3. Nun das gehackte Ei, Knoblauch, Chilischote dazugeben und alles 10 Minuten köcheln lassen.
4. Die Füllung mit Salz und Pfeffer abschmecken und auskühlen lassen.
5. Aus dem ausgerollten Blätterteig Rondellen von ca. 12 cm ausstechen. Diese mit der Füllung belegen. Die Ränder mit Eiweiss bestreichen, umklappen und mit einer Gabel fest andrücken. Die Empanadas mit Eigelb bestreichen und im Ofen bei 180° für 15 Minuten goldgelb backen.

Zutaten Blattsalat:

- ½ Kopf Lollo Rosso
- ½ Kopf Eichblattsalat
- 1 kleine Zwiebel
- Zesten von 1 Zitrone
- Saft von 1 Zitrone
- 5 Esslöffel Olivenöl
- 1–2 TL Zucker
- Salz und Pfeffer

Zubereitung:

1. Den Salat rüsten, waschen und in mundgerechte Stücke zupfen.
2. Zwiebel schälen und fein hacken
3. Zitronensaft und Öl verrühren, Zwiebeln beifügen. Die Vinaigrette mit Zucker, Salz und Pfeffer abschmecken.

Anrichten:

Den Salat auf der Tellermitte anrichten und mit der Vinaigrette beträufeln, etwas von den Zitronenzesten über dem Salat verteilen. Die noch warmen Empanadas auf dem Salatbouquet anrichten.

WYGARTE-CHUCHI
MAGDEN



Wegwarte

Wie stehst du da
mit deinem Blau und schauts
die weissen Türme
kündest uns den Sommer an
und zeigst auf tiefe Stürme

du liches Kraut
von dir nähren sich all jene
für die ein Rand kein Ende ist

doch Blume ach weshalb
scheint dein Stamm geknickt
ja sichtlich hast du schwer zu tragen

am Korb der Dichter die um Rosen warben
am Übel das dich tretet mäht und bricht

dein Korb ist voll für mich
wenn ich frühmorgens dich erblick
du Starke

Wegwarte dein Blau wacht
über den der seinen Weg
zu Worte macht

benno brum August 2016



Unsere Inserenten:

Die Magdener Dorfzeitung bedankt sich bei folgenden Firmen für ihre Unterstützung:

Branche	Firmenname	www-Adresse/E-Mail	Telefon
Apotheke	Hirschen Apotheke	www.hirschenapotheke.ch	061 841 28 77
Bäckerei/Konditorei	Zelglihof, Marcel Lützelschwab	www.zelglihof4312.ch	061 841 10 49
Badewannen	Badewannenprofi GmbH	www.badewannenprofi.ch	061 483 83 13
Bodenbeläge	Mavi-Stone GmbH	www.mavi-stone.ch	061 703 81 79
Druckerei	Sparrn Druck + Verlag AG	www.sparndruck.ch	061 845 80 60
Elektriker	Ruther AG	www.ruther.ch	061 836 99 66
Entsorgung	Rewag	www.rewag-entsorgung.ch	061 816 99 70
	Walter Brogli AG	www.brogli-mulden.ch	061 851 25 25
Fussreflexzonen-Therapie	Annette Jungo-Mathis	www.überdiefüsse.ch	079 451 24 77
Gartenbau	Hasler Gartenbau	www.gartenbauhasler.ch	061 875 90 60
Gartengestaltung	Traumgarten Thomas Gysin	www.tg-traumgarten.ch	061 851 35 67
	Zuber, Gartengestaltung AG	www.zuber-gartengestaltung.ch	061 843 97 76
Immobilien	avenaris Immobilien	www.avenaris.com	061 335 35 77
	Henzel Immobilien – Treuhand GmbH	www.henzel.ch	061 853 05 55
	Jetzer Immobilien GmbH	www.jetzerimmobilien.ch	061 836 20 00
	Renus AG	www.renus-ag.ch	061 836 40 80
Innenausbau	Thomann AG	www.ethomannag.ch	061 861 11 20
Kinesiologie	Ursula Sturzenegger	info@kinesiologie-lebensfreude.ch	079 939 12 77
Kreative Leibtherapie	Dr. Ulrike Birringer	www.SpielRaum-Kreativtherapie.ch	061 841 01 89
Maler	Maler Meier	www.malermeiermagden.ch	061 843 97 40
Massagen	Maskerol, Romy Brendel,	www.maskerol.ch	061 843 08 00
Metzgerei	Tschannen AG,	www.tschannen-metzg.ch	061 841 11 29
Physiotherapie	Monika Schätzle, Unterdorf		061 841 09 09
Raumgestaltung	Wohnraum Plus, Anita Kym	www.wohnraumplus.ch	061 851 46 06
Reisebüro	Mikado Touristik GmbH, G. Baumgartner	www.mikado.ch	061 422 20 20
Restaurants	Blume	www.gasthauszurbume.ch	061 841 15 33
	Dornhof	www.dornhof-magden.ch	061 841 15 55
	Gasthof Alpbad	www.alpbad.ch	061 971 10 65
Sanitär	Gersbach AG	www.gersbach-ag.ch	061 836 88 22
Schreinerei	Schreinerei Kym, Tobias Kym	www.schreinereikym.ch	061 851 19 45
Textildruck	Atelier Dillier	www.dillier.ch	061 845 90 00
Versicherungen	Mobiliar, Christian Bär	www.mobirheinfeld.ch	061 836 91 47
Weinhandlung	Putzi's Weinresidenz/Restaurant	www.weinresidenz.ch	061 843 04 04
Wellness	Hotel Eden	www.hoteleden.ch	061 836 24 24

Veranstaltungskalender Juli /August 2017

<i>Datum</i>	<i>Zeit</i>	<i>Anlass</i>	<i>Lokalität</i>	<i>Organisator</i>
2. Juli	10.00 Uhr	Iglingsonntag	Iglingerhof	Ref. Gemeindeverein Magden-Olsberg
2. Juli	14.00-17.00 Uhr	Tagfalter und Libellen entdecken	Wiese bei Röm.-Kath. Kirche	Naturschutzverein
4. Juli	19.00 Uhr	Schulschlussfeier	Gemeindesaal	Schule Magden
7. Juli	07.00-12.00 Uhr	Schulschlussfeier	Gemeindesaal	Primarschule
7. Juli	19.00 Uhr	Faustballmeisterschaft	Sportplatz Magden	Männerriege
10. Juli	ganztags	Ferienspass	Gemeindesaal/Singsaal	Samariterverein
14.–16. Juli	ganztags	Slip'n Slide Festival	Im Tal (Beschildert während Anlass)	Aktive Freizeit Magden
31. Juli–11. August	ganztags	Schwimmkurs für Kinder	Schwimmbad Magden	Elternvereinigung
1. Aug	18.00 Uhr	1. Augustfeier / Apéro / Grilladen	Dorfplatz	Gemeinde/Fasnachtsgesellschaft
20. Aug	10.00 Uhr	Gottesdienst bei der Gsägnete Eich	Dornhof - Halmet	Mageton
24. Aug	18.00 Uhr	3. Obligatorische Bundesübung	Schützenhaus	Schützen Magden

Für aktuelle Informationen wird auf den Veranstaltungskalender der Gemeinde verwiesen: www.magden.ch/Aktuelles/Anlässe



«Cumulus nimbus – das gibt Gewitter»

Foto: Marcel Hahn